Donnerstag, 31. Oktober. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7577. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiser. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhand. 1872.

Preußische Klassen-Lotterie.

Bei der am 30. d. fortgesetzten Ziehung fiel 1 Hauptgewinn von 10.000 Thlr. auf No. 52,476. 8 Gewinne von 5000 Thlr. fielen auf No. 17,408 31,359 47,773 58,533 64,692 79,964 88,348 und 92,211. 4 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf No. 13,094 22,097 65,516 und 88,618.

41 Gewinne von 1000 Thlr. fielen auf No. 2648 2839 4162 5698 8544 9589 10,271 10,641 11,981 13,084 13,254 17,648 18,154 18,968 21,062 23,788 24,299 26,468 28,584 34,588 36,557 36,954 39,396 45,256 46,973 49,386 51,818 53,054 56,791 59,083 60,810 61,662 61,848 62,807 77,386 81,268 88,547 89,943 91,731 92,391 und 91,531.

56 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 484 699 6399 7084 8137 8156 9147 9344 18,058 18,194 20,990 22,457 22,800 23,588 24,307 27,353 27,868 28,312 28,777 29,563 30,671 31,918 34,819 36,290 39,073 39,261 41,015 41,440 43,052 43 206 43,338 46,033 47,423 48,799 49,868 52,678 52,724 56,933 58,397 59,165 60,324 62,640 63,016 65,602 75,034 79,589 79,744 84,505 85,984 86,979 88,193 88,255 90,545 92,271 92,400 und 94,978.

78 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr 925 2568 4203 10,025 11,060 11,581 11,621 12,763 13,850 14,651 16,656 17,034 17,426 18,192 18,730 18,982 19,175 22,452 22,850 23,778 25,293 26,129 27,459 29,212 30,246 30,576 31,492 32,183 34,482 37,131 37.305 37,514 38,367 41,650 42,009 43,050 45,087 46,511 47,160 48,038 48,499 50,465 50,944 50,976 52,456 54,557 55,212 57,012 61,303 65,576 68,311 68,887 72,463 73,126 73,463 73,660 75,087 75,498 79,831 80,188 80,441 80,529 81,445 82,038 83,143 83,945 84,546 85,297 86,614 86,862 87,725 89,387 90,625 91,024 91,289 91,552 93,264 und 93,399.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 31. Oct. (Privattel.) Der Ministerrath soll einen Pairsschub zur Reform des Herrenhauses beschlossen haben. Die bezüglichen Gesetzesvorlagen und die Schließung der Session werden vorbereitet. Die vom Minister des Innern, Grafen Eulenburg, eingereichte Demission ist abgelehnt worden.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 31. Oct. (Privattel.) Herrenhaus. Vor der Schlußabstimmung erklärte der Minister Graf Eulenburg: Bei Ablehnung der Kreisordnung werde die Session geschlossen. Das Herrenhaus werde in der sofort anzuordnenden neuen Session der Kreisordnung unter andern Verhältnissen gegenüber stehen, vielleicht nach Demission des Ministeriums. Der König werde jedem Minister die Durchführung der Kreisordnung mit allen gesetzlichen Mitteln zur Aufgabe stellen. Kleist-Retzow, Graf Münster und Hasselbach erklären gegen die Kreisordnung zu stimmen. Die Ablehnung scheint sicher. Man erwartet morgen den Schluß des Landtags.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 30. Oct. Die Kammer der Abgeordneten ist heute nach einer Vertagung von 6 Monaten wieder eröffnet.

Pest, 30. Oct. Die Verhandlungen zwischen der Regierung und Wiener Bankhäusern behufs Abschlusses einer zur Deckung des Deficits bestimmten Anleihe sind, wie die „Reform“ vernimmt, beendet. Es sollen ein 5 % Renten-Anlehen im Betrage von 60 Millionen Gulden zu 74 % und eine verzinsliche Prämien-Anleihe im Betrage von 40 Millionen zu 93 % emittirt werden.

Paris, 30. Oct. Graf Arnim ist gestern Morgens hier eingetroffen und hat im Laufe des Nachmittags noch eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen, de Rémusat, gehabt.

Nancy, 30. Oct. Gestern hat die offizielle Uebernahme der für die deutschen Occupationstruppen erbauten Baracken durch die preußische Intendantur stattgefunden. Die vollständige Räumung der Haute-Marne soll bis zum 4. November erfolgt sein.

Bukarest, 30. Oct. Die Kammern sind durch fürstliches Dekret auf den 27. November zur ordentlichen Session einberufen worden.

Kragujevacz, 30. Oct. Die Skuptschina hat den Antrag auf Ausschließung der Israeliten vom Dienste in der Landwehr abgelehnt.

New-York, 29. Octbr. Der Präsident Grant hat auf den Wunsch der französischen Regierung von dem Erlasse der Verordnung, nach welchem nichtfranzösische Waaren, welche in französischen Schiffen in die Vereinigten Staaten importirt werden, einem Zolle von 10 Prozent unterliegen, vorläufig Abstand genommen. — Die unter den Pferden herrschende Epidemie nimmt immer größere Dimensionen an und der Verkehr mittelst Pferdebespannung ist fast gänzlich aufgehoben.

Das Herrenhaus.

Wohl hatte der Prinz-Regent, unser jetziger Kaiser, Recht, als er das unvergessene Wort sprach, daß das Loos Preußens beständige Arbeit sei, nicht der ruhige Genuß gewonnener Güter. Wir haben das wieder und immer wieder, am meisten aber nach Beendigung der schweren Kriegsarbeit im Jahre 1871 erfahren. Damals schienen die schweren Aufgaben, welche unsere Verhältnisse zu dem Auslande und zugleich zu dem übrigen Deutschland uns auferlegten, fast wie mit einem Schlage gelöst. Es lag uns nur noch ob, die neu gewonnene Stellung, stetig wachsam, zu erhalten und sie, man möchte fast sagen, auf den Wegen des laufenden Geschäftsganges, Schritt vor Schritt weiter zu entwickeln. Aber gar bald zeigte es sich, daß gerade nun die alten Aufgaben im Innern des eigenen Staates nicht bloß eine schleunigere Lösung gebieterisch forderten, sondern daß die Gegner, die wir leider im eigenen Hause gepflegt und groß gezogen hatten, dieser Lösung einen viel, viel stärkeren Widerstand entgegensetzten, und sie zu einer unvergleichlich schwierigeren Arbeit machten, als wir jemals, wenigstens seit der Beendigung der Conflictszeit, erwartet hatten. Drei Werke waren und sind es, die vorzugsweise vollbracht werden müssen; erstens die Zurückführung der kirchlichen Gewalten zum Gehorsam gegen die Gesetze des Staates und zugleich die Aufhebung des so verderblichen Gegensatzes zwischen kirchlichen und staatlichen Zwecken; zweitens die durchgreifende Reform des öffentlichen Unterrichtes und der öffentlichen Erziehung; drittens die Umgestaltung des ganzen Systemes der Communal- und Staatsverwaltung nach den Grundsätzen der Selbstverwaltung.

Aber damit nicht genug. In der klaren Erkenntniß, daß diese drei Aufgaben auf das Innigste mit einander zusammenhängen, und daß nicht für die Lösung der dritten allein, sondern für die von allen dreien die sichere Grundlage durch eine wohl organisirte Selbstverwaltung der Kreise und der Gemeinden geschaffen werden müsse, vereinbarten Regierung und Volksvertretung sich zunächst über die Einführung einer, den wohlerwogenen Ansprüchen aller Klassen des Volkes gleichmäßig entsprechenden Kreisordnung. Aber dieser Kreisordnung, gerade weil sie der feste und fruchtbare Boden sein sollte für das Gedeihen aller übrigen Reformen, setzt sich der alte Feind jeder von der Gerechtigkeit und von dem gesunden Verstande des Volkes geforderten und für das Wohl des Volkes und des Staates unentbehrlichen Reform, setzt sich das Herrenhaus jetzt mit einer, selbst bei ihm ungewöhnlichen, Hartnäckigkeit entgegen. Damit stellt diese mißgeschaffenste aller politischen Körperschaften, die die Welt noch gekannt hat, uns die neue, freilich nicht aus sachlichen Rücksichten schwierige Aufgabe, ihren Widerspruch, der unter allen Umständen gebrochen werden muß, thatsächlich dadurch zu brechen, daß ihr selbst eine ganz neue Zusammensetzung gegeben und wenn das in zweckentsprechender Weise nicht geschehen, sie einfach aus dem Staatsorganismus hinausgeschafft wird.

Die „Nationalzeitung“ erinnert daran, daß in einer Zeit, da der durch das Herrenhaus herbeigeführte Nothstand ebenfalls sehr groß, doch lange lange nicht so groß war, wie in der gegenwärtigen Stunde, daß schon vor eilf Jahren die damals in Danzig versammelten Mitglieder des deutschen Nationalvereins erklärt hatten, es sei „die vollständige Umgestaltung des Herrenhauses die mit Aufwendung aller verfassungsmäßigen Mittel durchzuführende Aufgabe der Preußischen Regierung, des Abgeordnetenhauses und des gesammten Preußischen Volkes.“ Jetzt ist diese Aufgabe eine noch weit dringendere geworden, es handelt sich jetzt nicht, wie damals, bloß um eine Umgestaltung, sondern es wird, wir wiederholen es, sich wahrscheinlich handeln müssen um die vollständige Beseitigung dieser Körperschaft.

Wir nannten vorher das Herrenhaus die mißgeschaffenste unter allen uns bekannten politischen Körperschaften. Damit dieser Ausdruck Niemandem zu stark erscheine, erinnern wir nur an ein Wort, das ebenfalls vor eilf Jahren in der Danziger Versammlung gesprochen wurde. Es lautete etwa so: „Im Jahre 1850 hatte das Junkerthum (natürlich im schlimmsten Sinne dieses Wortes) allen alten Erfahrungen der Preußischen Geschichte zum Trotze, wieder eine so unbegränzte Macht in unserem Lande gewonnen, daß es die Schmach von Olmütz, die Schmach des Verrathes an Hessen-Kassel, des Verrathes an Schleswig-Holstein ungestraft auf unser Haupt laden konnte. Ja, nach diesen Thaten errang es noch den Lohn, daß gerade aus seiner Mitte die weitüberwiegende Majorität des neugeschaffenen Herrenhauses gebildet, daß ihm, diesem Junkerthume, also die Stellung eines entscheidenden Factors in der Gesetzgebung unseres Staates, in der Gesetzgebung des „Staates der Intelligenz“ eingeräumt wurde.“

Wir haben dem nichts weiter hinzuzufügen, als die Mahnung: Befreit uns vor allen Dingen und unter allen Umständen von diesem Herrenhause! —

Danzig, den 31. October.

Die Offiziösen dementiren mit ganz ausdrücklicher Betonung, daß es dem Ministerium nicht eingefallen sei, den Fürsten Bismarck als Knabe-Lenker von Varzin nach der Hauptstadt zu citiren, um seine alten Freunde im Herrenhause zur Raison zu bringen. Das glauben wir gern schon aus dem einen Grunde, weil der Fürst sich nicht citiren läßt, sondern kommt oder bleibt ganz nach eigenem Ermessen. Und dieses hält ihn von jeder Pression im letzten Augenblicke ab. Der Fürst ist deshalb ein so großer Staatsmann, weil er stets nur mögliche Dinge angegriffen, diese aber dann mit Energie und Genie durch alle Hindernisse zum Ziele geführt hat. Das Herrenhaus zur Vernunft zu bringen, hat er aber wohl selbst als eine sogar für ihn unmögliche Aufgabe erkannt und läßt die Angelegenheit sich so tief wie möglich verfahren, um an der höchsten Stelle durch die nackten Thatsachen den ihm bisher nicht gelungenen oder geglaubten Nachweis führen zu lassen, daß die Schöpfung Friedrich Wilhelms IV. einer gründlichen Reform bedarf.

Was eine Entlassung Eulenburg's hierbei helfen soll, ist völlig unverständlich. Weder ein beredterer Mann, sagt die „Frkf. Ztg.“ mit vollem Recht, noch ein liberalerer Mann, der auf diesen Posten gestellt würde, dürfte vermittelst dieser Beredtsamkeit und dieses Liberalismus Erhebliches dazu beitragen können, den Widerstand des Herrenhauses zu überwinden. Auch scheint die Abstimmung im Herrenhause selbst nicht recht mit jenen Versionen über die angeblichen Aeußerungen des Königs zu harmoniren. Wären die letzteren wirklich, so wie berichtet wurde, gefallen, sie hätten auf die renitente Majorität, der sie durch den Herrenhauspräsidenten ohne Zweifel zu Ohren kamen, ihres Eindrucks nicht verfehlt. Denn so querköpfig und eigenwillig dieser herrenhäuslerische Feudalismus sich geberdet, so lange er auf eine Connivenz der Krone rechnen zu können glaubt, so zaghaft pflegt er — von den eigentlichen Heißspornen abgesehen — im entgegengesetzten Fall zu werden. Wahrscheinlich hat auch bei dieser Colportirung der fromme Eifer viel übertrieben, wenn nicht entstellt.

Die auswärtige Presse wundert sich nicht sehr über die Vorgänge, welche bei uns alle Welt in Aufregung setzen. Feudal-Adel und Pietismus' sagt die „N. fr. Pr.“, regierten in Preußen, bis man eines schönen Tages erkannte, daß man beide morsche Elemente über den Haufen werfen mußte, wenn man nicht das ganze Ansehen Preußens schädigen wollte. Man hat sich hinsichtlich der auswärtigen Politik offen dem Radicalismus in die Arme und die widerstrebenden Elemente über den Haufen geworfen. Jetzt, wo man sich nach Innen wendet, hat man es damit nicht so eilig, man legt sich auf ein behagliches Experimentiren; glückt es, desto besser; glückt es nicht — na denn nicht. Man kann eine Verwaltungsreform in Preußen nicht länger hinausschieben; es streitet wider die Natur, den Staat nach Außen hin vorwärts zu treiben und ihn gleichzeitig nach Innen rückwärts zu ziehen; mit der Kreisordnung ist ein kleiner bescheidener Anfang gemacht, und dieser scheitert an dem Widerstande des Feudal-Adels. Es kommt darauf an, daß staatsmännische Capacitäten diesen Nothstand erkennen; aber es fehlt an solchen für die inneren Verhältnisse. Die Feudalen aber speculiren darauf, im Trüben zu fischen; jede ihrer Reden ist direct an die Adresse des greisen Kaisers gerichtet und auf ihn berechnet. Herr v. Kleist-Retzow erinnert daran, wie einst 1848 der „Prinz von Preußen“ habe fliehen müssen, und wie es die pommerschen Provinzialstände waren, die stolz die reactionäre Fahne aufpflanzten und ihn schützten; dieselben Provinzialstände wolle man heute beseitigen. Die Ablehnung der Kreisordnung ist es ja nicht allein, mit welcher man den Staat retten will, es kommen die „entchristlichenden“ Vorlagen des Cultusministers, vor Allem die obligatorische Civil-Ehe. „Wir vom alten Adel“, wie Graf Lippe sagt, „sind nicht nur die Säulen des Thrones, sondern auch des Altars.“

Die am 5. November in Oesterreich zusammentretenden Einzellandtage werden der Regierung wenig oder mindestens nicht erhebliche Schwierigkeiten bereiten, sie könnte also, wollte sie mit der Verfassungspartei zusammengehen, die so nothwendige Wahlreform jetzt günstig zu Stande bringen. Aber von der einen Seite droht man mit Ministerkrisen von reactionärer Tendenz, auf der anderen zeigt sich die Verfassungspartei nicht gewillt, mit dem Ministerium die erforderlichen Compromisse einzugehen und so ist zu befürchten, daß der gänzlich unstatthafte Einfluß

ɳp Aus Berlin.

29. October.

Wie die letzten goldigen Blätter draußen im Garten des Herrenhauses, fällt Paragraph nach Paragraph der neuen Kreisordnung drinnen im Saal, und „der Liebe Müh“, welche sich der Adoptivvater derselben mit vollem Pflichtgefühl, wenn auch „ohne Enthusiasmus“ für sein Kind gegeben hat, bleibt so verloren, wie die ganze Summe von Commissions- und Plenararbeit, welche auf dieses umfassenden Gesetzes Herausgestaltung zu der Erscheinungsform verwendet worden ist, in der das mißliebige, von finstern Ritterblicken bedräute, verschüchterte Wesen in die Thüre jenes Sessionssaales geschoben und auf den Tisch des Hauses niedergelegt wurde. Dieser Tisch ist schon mehr zum Sections-, als zum Operationstisch geworden. Unter dem Vorwande, die Mißbildungen und Auswüchse abzuschneiden und auszutilgen, welche es angeblich an der gesunden Lebensfähigkeit und am Functioniren zum Wohl der Bevölkerung hindern sollten, haben diese „herrlichen Herren“ Chirurgen ihm bereits die Lebensadern selbst durchschnitten, oder ihm doch so bösartige unerträgliche Verstümmelungen zugefügt, daß seine Mutter am Dönhofsplatz das unglückliche Geschöpf, wenn es ihr wieder zurückgegeben wird, nicht mehr als das ihrige erkennen kann. Sicher wird sie es schaudernd von ihrer Thüre in jenes große Grab zurückstoßen, wo bereits die Gebeine so vieler, auf demselben Weg vorangegangener, derselben „verfassungsmäßigen Behandlung“ erlegener, legislatorischer Kammerproducte, seiner älteren Geschwister, mit geringerer Hoffnung der fröhlichen Auferstehung eingesargt ruhen. Die letzte Hoffnung der besorgten Mutter beim Anblick jener grausamen Herren-Arbeit, daß noch vor dem letzten Momente, vor dem „es ist vollbracht“, eine mächtige Hand von Varzin herüberdrohen oder eingreifen, die Peiniger verscheuchen und durch Zauberkraft dem unglücklichen Opfer seine ursprüngliche Gesundheit und Schöne zurückgeben würde, war eine trügerische. Es scheint, er sage sich: ich habe genug mit meinem und meines Hauptwerkes einem und gefährlichen Feinde zu thun. Warum noch gleichzeitig das Tafeltuch zerschneiden gegen den anderen und zum Streiter werden für ein Ding, das mir im Grunde gerade so ans Herz gewachsen ist, wie seinem Berliner „bestellten Anwalt“ meinem Collegen, d. h. herzlich wenig!“ — Resigniren wir uns, rufen wir der zarten Leiche ein „Friede Deiner Asche“ zu, trösten wir uns, wenn wir's noch vermögen, mit dem Glauben an seine einstige Auferstehung in verklärterer Gestalt trotz alledem und alledem. Auf diesen Grabstein paßt vortrefflich jenes schöne Epitaph, das ich einmal auf einem des Danziger Heiligen-Leichnamkirchhofs las: „Mein Leben endet sich, da ich erst dacht zu leben.“

Es wäre zu viel behauptet oder zu scharf gesehen, wenn man sagen wollte, daß dieser denkwürdige Vorgang unserer inneren Geschichte einen besonders sichtbaren, merklich betrübenden Einfluß auf die Stimmung der Gemüther in Berlin ausübe. Diese Welt ist und bleibt trotz aller politischen unerfüllten Wünsche, trotz aller socialen Leiden, aller gegenseitigen Lebensverbitterung und Plackerei von Arbeitgebern und -Nehmern, von Hauswirth und Miethern, zum größten Theil: „in Thorheit ganz versunken“ und die ernstesten Dinge, wenn man sie nicht ganz direct „kann sehen und in's Auge fassen“ (und zu diesen gehört der Stand der Kreisordnung keineswegs), machen oder hinterlassen auf sie doch keinen tieferen Eindruck.

Allerdings scheint es, als ob von einer sehr einflußreichen und mächtigen Stelle hier in neuester Zeit mit ganz besonderer Energie an eine Art von sittlicher Wiedergeburt des tief gesunkenen Berlin gearbeitet würde. Die „ethischen Principien“, welche Herr Köberle vom Karlsruher Hoftheater im deutschen Bühnenwesen, welche Prof. Schmoller und Wagener und die anderen Männer von Eisenach auf öconomischem Gebiet zur siegreichen Durchführung zu bringen verheißen, haben in dem neuen Polizeipräsidenten Berlins, welcher seit drei Monaten dies gewichtige Scepter schwingt, einen Ritter ohne Furcht und Tadel gefunden, der berufen scheint, auch in der Berliner Straße, wie in der Kneipe, bei Tag und Nacht, den traurigen Folgen des Wurmb'schen laissez-faire und laissez-aller ein Ziel zu setzen. Unter dem beifälligen Jubel der Gutgesinnten dringt er in seinem Kampf gegen das Laster und dessen Diener männlichen, weiblichen und sächlichen Geschlechts von Position zu Position, von den Außenwerken zu den Schlüsseln der Stellung, dem Herzen der Citadellen vor, und pflanzt überall nach kurzem Kampf das glorreiche Panier der Ordnung und Tugend auf den so lang für uneinnehmbar gehaltenen Wällen auf, ein erhebendes Schauspiel! Nur ganz verschüchtert klingt noch die frivole Melodie des Tinglingling aus den Kellerfenstern bisher verschont gebliebener „Sümpfe“ und „Tingeltangel“ hinauf an's Ohr des nächtlichen Wanderers. Und wo er auch eintritt, um eine kurze Station und Ruhepause auf mühseliger Wallfahrt zu machen, da hat ihm bald zum letzten Mal das hold anlächelnde Antlitz und das freundliche Wort einer wohlcoiffirten Bierhebe, oder einer „jungen Dame von allen Nationalitäten“, von Schweden bis — Abessynien, Willkommengruß und Trunk geboten, — Madai will das unverehelichte Weib aus dem Leben Berlins bannen! Keine „weibliche Aufwartung“ mehr in den Lokalen und Polizeistunde um 11 Uhr für dieselben, auf daß fürder nicht mehr dem Durstigen werde die Nacht zur schönern Hälfte des Lebens, wohl aber Sodom und Gomorrha zur heiligen Stadt. — Seltsam ist nur dabei: während der 30 Jahre meines Berliner Aufenthalts habe ich den gleichen Kampf an der gleichen Stelle hier zu 3 bis 4 verschiedenen Malen mit derselben Energie und denselben anfänglichen Resultaten aufnehmen sehen. Wie kommt es nur, daß es immer nach einer gewissen Reihe von Jahren nothwendig wird, dieselbe Sisyphus-Arbeit wieder von vorn zu beginnen? Sollte das etwa in der Natur der großen Städte liegen, die man vergebens selbst cum furca austreibt, und die dennoch immer wieder zurückkehrt?

In unseren Concertsälen und Theatern hat eine kaum weniger lebhafte Thätigkeit begonnen, als im Polizei-Präsidialbureau. Die Anforderungen an die musikalischen Referenten zumal fangen an, über das Maß des Menschlichen hinaus zu gehen. Joachim, Wilhelmj, Bendel, der Stern'sche Verein sind in voller Thätigkeit begriffen und Ullman mit „seinen Leuten“ ist nahe herbeigekommen. Am 1. November hält er sein erstes Concert in der Singacademie und für dies erste, wie für das zweite, ist kein Billet mehr zu haben. Wilhelmj hat alle hochgespannten Erwartungen von seinem wunderkräftigen Geigenspiel mehr als erfüllt. Ueber die Wirkungen Joachims wäre es überflüssig, noch Neues sagen zu wollen, es lief schließlich im besten Fall doch nur auf einige wenig veränderte Combinationen derselben Superlative hinaus, welche uns unsere Sprache für die Bezeichnung der, von allem Höchsten und Vollkommensten der Kunst hervorgebrachten Eindrücke zur Verfügung stellt. Ueber gewisse Erscheinungen auf allen künstlerischen Gebieten spricht man nicht mehr. Sie sind über der Kritik, wie man über so unendlich viele andre schweigt, weil sie unter derselben sind. Das Geigenspiel Joachims unter den Modernen gehört ebenso zu jenen erstern, wie etwa eine Venus von Tizian, eine Parthenonskulptur des Phidias, ein Bildniß des Velasquez unter den Kunstthaten älterer Perioden. Von neuen dramatischen Erscheinungen ist seit meinem letzten Brief vor heut bereits acht Tagen eine nicht uninteressante über die königliche

der Provinziallandtage auf die Reichsvertretung auch ferner bestehen bleibe.

Durch die Nationalraths-Wahlen sind in der Schweiz die Particularisten und Ultramontanen total geschlagen worden. Die große Majorität der Bevölkerung, welche bei der Abstimmung über die Revision damals durch Lässigkeit den clerikalen Hetzern und franzosenfreundlichen Sonderbündlern zum Siege verholfen hatte, ist aufgerüttelt und hat bei dieser Wahl die Parole „für Verfassungsrevision" ausgegeben. Diese wird jetzt natürlich nächstens wieder auf die Tagesordnung kommen und nicht eher verschwinden, bis die kleinen Cantone einen wesentlichen Theil ihrer Souverainetät an die Centralgewalt abgetreten haben. Geschieht dies aber, so wird der Macht, welche der Clerus heute noch in den kleinen katholischen Cantonen besitzt, ein starker Riegel vorgeschoben.

Die Radicalen sind mit den Octroyirungen, durch welche Thiers Frankreich zu beglücken gedenkt, doch nicht so zufrieden, wie wir gestern meinten. Die fünfjährige Amtsdauer der Präsidentschaft beeinträchtigt die Thronfolger-Aussichten Gambettas und die Erforderniß eines 25jährigen Alters für Ausübung des Wahlrechts, raubt den Radikalen die Stimmen aller jener Knaben und Jünglinge, deren Bekanntschaft wir als Moblots zu machen die Ehre gehabt haben. Die geschlossenen Mittelparteien werden jedoch dem Präsidenten um so mehr eine Majorität für seine Vorschläge schaffen, als auch der Clerus sich bereits von den Royalisten ab- und der Republik zuzuwenden beginnt.

Die päpstlichen Journale erklären ganz offen, daß man eine Republik, welche sich durch den Kampf gegen die Demagogie ein Recht der Existenz erworben habe, unterstützen und nicht in der Monarchie allein das Heil sehen müsse. Die Curie giebt also die royalistischen Prätendenten bereits auf und pactirt offen mit der Republik des Herrn Thiers. Da sie aber nichts umsonst zu thun pflegt, so wird dieser wohl Gegendienste versprochen haben. Als solche mag man vielleicht gewisse Einwirkungen auf Victor Emanuel ansehen, der sich ganz entschieden weigert, dem Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften seine Sanction zu ertheilen. Der italienische Gesandte am Hofe des Herrn Thiers soll diesen bereits darüber verständigt haben, daß die italienische Regierung durchaus nicht gedrängt sei, dieses Gesetz im Parlamente zur Discussion zu bringen und die Gereiztheit im Vatican nicht vermehren wolle.

Wie der „Karlsruher Zeitung" geschrieben wird, will das russische Cabinet die Aufmerksamkeit der Mächte auf die Nothwendigkeit lenken, das Verhältniß Montenegros zur Pforte einer eingehenden Erwägung zu unterziehen und die beiderseitigen Rechte und Pflichten unter den Schutz, beziehungsweise den Zwang eines europäischen Vertrages zu stellen.

Deutschland.

△* Berlin, 30. October. Also Ernst soll mit dem Herrenhause gemacht werden. Darin stimmen alle Gut- und Bestunterrichteten überein Aber wie? Das weiß vorläufig Niemand. Der Löwe von Varzin hat noch nicht gesprochen; die Fenster in seinem hiesigen Hotel in der Wilhelmstraße sind verhängt — er scheint dort also einstweilen nicht erwartet zu werden. „Alle Kraft und alle Mittel, welche ihr durch die Verfassung an die Hand gegeben sind, wird die Regierung daran setzen, die Kreisordnung durchzuführen", sagt heute Abend die halbamtliche Provinzial-Correspondenz. Daß darunter nicht die Auflösung des Abgeordnetenhauses gemeint sein kann, wie eins der vielen umlaufenden Gerüchte wissen wollte, versteht sich von selbst. Das hätte nur einen Sinn, wenn Graf Eulenburg den Herrn v. Kleist-Retzow oder Senfft von Pilsach zum Nachfolger erhielte und diese an das Land appellirten, um zwischen der Majorität des Abgeordnetenhauses und der des Herrenhauses zu entscheiden. Ein ebenso unbegründetes Gerücht ist es auch, daß eine große Zahl von Abgeordneten entschlossen sei, das Mandat niederzulegen. So viel ich weiß, ist in Abgeordnetenkreisen davon gar keine Rede gewesen. Es wäre auch schlechterdings nicht zu begreifen, weßhalb. Eine solche Demonstration des Unwillens über das Herrenhaus wäre gänzlich zwecklos. Dies einzige Mittel, welches „durch die Verfassung an die Hand gegeben ist", besteht in einem ausgedehnten Pairsschub. Will man dem auf solche Weise veränderten Herrenhause, was wohl nach den im deutschen Reiche gemachten Erfahrungen das Zweckmäßigste wäre, ein Gesetz betreffend die Einführung des Einkammersystems in Preußen nicht vorlegen, so wird man wenigstens an Reform des Herrenhauses denken müssen. Die Regierung scheint noch immer der Meinung zu sein, daß es sich empfiehlt, die Kreisordnung im Herrenhause durchberathen zu lassen und sie, wie verstümmelt sie auch sein mag, an das Abgeordnetenhaus kommen zu lassen. Während dieses die Vorlage wiederherstellen würde, könnte der Pairsschub erfolgen. Fraglich ist indeß nach den gestrigen Beschlüssen geworden, ob die Liberalen sich dazu verstehen werden, bei der Schlußabstimmung für den vom Herrenhause zurechtgemachten Entwurf zu stimmen. Es gehörte in der That viel Selbstüberwindung dazu und es könnte nur unter gleichzeitiger Hervorhebung der Motive geschehen. Wird der Entwurf abgelehnt, so wird der Landtag geschlossen, unmittelbar darauf zu neuer Session berufen und dem Abgeordnetenhause der mit ihm vereinbarte Kreisordnungsentwurf vorgelegt. Der Pairsschub würde auch in diesem Falle in nächster Zeit erfolgen müssen. Was auch geschehen möge — nur keine unzureichenden und schwächlichen Maßregeln! Daß mit dem Herrenhause in seiner jetzigen Zusammensetzung die große Aufgabe, die Preußen gegenwärtig zu erfüllen hat, nicht gelöst werden kann, das muß jetzt wohl Jedermann klar geworden sein.

△ Berlin, 30. Okt. Die Kreisordnungsberathung wird morgen im Herrenhause beendigt werden. Wie sich die Mitglieder der jetzigen Majorität bei der Schlußabstimmung verhalten, ob sie nicht dennoch für die gänzliche Ablehnung stimmen, ist noch nicht abzusehen, dagegen sind die Mitglieder der s. g. neuen Fraction jetzt dahin überein gekommen, sämmtlich für die Verwerfung zu stimmen, da sie nach der Gestaltung der Commissionsbeschlüsse doch unter keiner Bedingung für einen aus diesen sich zusammensetzenden Entwurf stimmen können. — Die in Kiel zu Anfang dieses Monats eröffnete Marine-Akademie besteht für jetzt aus einem Cursus; der zweite Cursus, aus älteren Offizieren bestehend, wird nach Neujahr eröffnet werden. Der Chef der Admiralität hat das neue Institut bereits inspicirt; dasselbe verspricht sich aus bescheidenen Anfängen zu einem großen Institute zu entwickeln, welches in Zukunft einmal der großen Kriegsakademie für das Land ebenbürtig werden möchte. — Die Untersuchungen, die im Jahre 1871 von der dazu eingesetzten Ministerial-Commission über die Beschaffenheit der deutschen Meere angestellt worden sind, werden jetzt in einem ausführlichen Berichte zusammengestellt, der in circa 2 Monaten beendet werden und wahrscheinlich einen Umfang von siebzig Bogen mit Karten und Illustrationen haben wird. Der Bericht wird umfassen eine physicalisch-chemische Untersuchung über die Beschaffenheit der Meere, eine mineralogische über die Eigenart ihres Bodens, botanische und zoologische Untersuchung und Beiträge zur Fischerei und Statistik. Betheiligt an diesem Berichte sind die Professoren Karsten, K. Möbius, Hänsel, Dr. Jacobsen, Dr. Behrens in Kiel, Dr. Magnus in Berlin und Prof. Jessen in Eldena. — Die Stadt Berlin wird demnächst einen Vertreter für das Herrenhaus vorschlagen und zwar wird die Wahl auf den Oberbürgermeister Hobrecht fallen. Angaben, welche in dieser Beziehung von dem Stadtrath Magnus sprechen, der in keiner Beziehung dafür geeignet sein möchte, sind unbegründet.

— Die preußische Regierung hat für Eisenbahnzwecke in 1872 zwei Anleihen bewilligt erhalten. Die eine derselben ist für den Bau von Tilsit-Memel, Bebra-Friedland-Harburg-Stade u. s. w, die andere für den Ankauf der Taunusbahn u. s. w. bestimmt. Wie der „B. B.-C." hört, will die Regierung durch die eine Anleihe in diesem Jahr noch 15,700,000 Rthlr., durch die andere 3,732,000 Rthlr. flüssig machen. Der Zinsfuß, zu welchem die Anleihen begeben werden, ist noch nicht bestimmt; er soll indeß viel Neigung bestehen, dieselben à 4 pCt. zu emittiren.

— Die ultramontane „Deutsche Reichsztg." bringt heute die folgende ebenso überraschende als, wenn sie sich bestätigen sollte, erfreuliche Nachricht: „Aus sicherer Quelle erfahren wir so eben, daß der Präsident der Kölner Protest-Katholiken-Versammlung, Dr. Ritter v. Schulte zu Prag, als ordentlicher Professor der Rechte an die Universität Bonn berufen ist."

— Zur braunschweigischen Erbfolgefrage wird der „Schles. Ztg." aus Wien gemeldet, daß sich in den letzten Wochen zu Gmunden ein Vertrauensmann der braunschweigischen Landesregierung behufs Anknüpfung von Unterhandlungen mit dem früheren Kronprinzen von Hannover aufgehalten habe. Der Prinz hätte die Unterhandlung indeß mit dem Bemerken abgelehnt, bei Lebzeiten seines Vaters solche Transactionen nicht für angemessen zu erachten. Allem Anschein nach wollen die Herren mit diesen vielen Gerüchten nur von sich reden machen, um, wenn Preußen einmal, wie selbstverständlich, Braunschweig besetzt, großes Geschrei erheben zu können.

Posen, 30. Oct. Die Confrenz betreffs Behandlung der deutschen und polnischen Sprache in polnischen und gemischten Schulen in der Provinz Posen hat gestern unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten stattgefunden. Es nahmen an derselben mehrere Regierungsräthe und Landräthe, sowie eine Anzahl practischer Schulmänner Theil. Den Berathungen lagen bestimmte von der Regierung aufgestellte Thesen zu Grunde, die nach eingehender Besprechung von der Conferenz angenommen wurden und demnächst dem Cultusminister behufs Erlasses einer Instruction in dieser Richtung unterbreitet werden sollen. Nach diesen Thesen wird der bisher obligatorische polnische Sprachunterricht zu einem facultativen Unterrichtsgegenstande, und die Berechtigung zur Ertheilung desselben in gemischten Schulen erwächst erst, wenn die polnischen Kinder 25 Prozent in denselben bilden; wo dies nicht der Fall ist, so wie in rein deutschen Schulen, fällt der polnische Sprachunterricht gänzlich weg. Dagegen wird die deutsche Sprache die alleinige Unterrichtssprache in der gemischten wie in der polnischen Schule von der Unterklasse an in allen Unterrichtsgegenständen, mit Ausnahme des Religions-Unterrichts, der den polnischen Katholiken in ihrer Muttersprache ertheilt wird. Die Methode für die Behandlung des Deutschen in polnischen und gemischten Schulen muß eine andere werden; das polnische Kind muß das Deutsche wie seine Muttersprache, also auf dem Wege des steten Hörens und Sprechens erlernen; es muß in der deutschen Sprache denken, wenn sie ihm in Fleisch und Blut übergehen soll. Zu dem Zwecke beginnt der Unterricht im ersten Schuljahre mit Anschauungsunterricht, mit Denk- und Sprechübungen in deutscher Sprache, zu deren Aushülfe nur, wo es erforderlich ist, das Polnische herangezogen wird. Sehr wünschenswerth ist es, daß zu Gunsten der übrigen Unterrichtsgegenstände, namentlich der in deutscher Sprache zu ertheilenden Realien, die Stundenzahl für den Religionsunterricht wenigstens von 6 auf 4 Stunden wöchentlich reducirt werden. Diese Beschlüsse gehen nicht soweit wie die Bestimmungen für die polnischen und gemischten Schulen in Oberschlesien, wo sich die Kinder polnischer Zunge selbst den religiösen Memorirstoff in deutscher Sprache einprägen sollen. (Ostd. Z.)

Oesterreich.

Wien, 30. October. Der Kriegsminister Frhr. v Kuhn ist außer der Tour zum Range eines Feldzeugmeisters erhoben und Commodore Sternek, der die österreichische Nordpolexpedition auf dem Schiffe „Isbiorn" begleitete, zum Contreadmiral befördert worden. (W. T.)

Ofen, 29. October. Von den bis jetzt hier vorgekommenen 64 Fällen von Cholera haben 25 einen tödtlichen Verlauf genommen.

— Die Gemeinde Kassa im Baranyaer Comitate überreichte, wie die „F. Ztg." meldet, beim Oberstuhlrichter eine Klage gegen die Pfarrersköchin in Raczpeter, die sich in Schulangelegenheiten mischt, den Frieden in der Gemeinde stört und der es allein zuzuschreiben ist, daß im Verlaufe von sechs Jahren vierzehn Capläne den Posten verließen.

Frankfurt a. M., 30. Oct. Die Ernennung des Regierungsraths v. Hergenhahn zu Wiesbaden zum Polizei-Präsidenten hierselbst ist jetzt erfolgt. (W. T.)

Marburg, 30. Oct. Bei der heute hier, an Stelle des nach Bonn versetzten Professor Mangold, vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zum preußischen Landtage wurde der Landrath Mayer von hier (conservativ) gewählt. (W. T.)

Dresden, 30. Oct. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde der Gesetz-Entwurf, betreffend die Bildung von Bezirksvertretungen angenommen. Dieselben sollen zu je einem Drittel aus den Höchstbesteuerten des Bezirks, aus Abgeordneten der Stadtbezirke und solchen aus den Landbezirken bestehen. Die Debatte wurde darauf vertagt. — In der ersten Kammer wird am Freitag die Berathung über die Städteordnung beginnen. (WT.)

Darmstadt, 30. Oct. Die Abgeordneten-Kammer hat in ihrer heutigen Sitzung mit allen gegen 3 Stimmen der Regierung die Ermächtigung ertheilt, der Stadt Mainz eine 3% Anleihe im Betrage von 1,500,000 Gulden behufs Erweiterung der Stadt zu gewähren. (W. T.)

England.

London, 28. Oct. Die statistischen Mittheilungen über die englische Handelsmarine im Jahre 1871 zeigen eine stetige Fortentwicklung desjenigen Moments, welches sich heute in dem gesammten industriellen und Verkehrleben kundthut, nämlich der wachsenden Concentration der Capitalkraft; das bedeutet in diesem Falle Zunahme der Größe der einzelnen Seefahrzeuge und Substituirung der Dampfmaschine für das Segel. Es gab 1871 in Großbritanien überhaupt 25,188 Kauffahrer, enthaltend 5,622,000 Tons (zu 20 Centner) mit einer Bemannung von 241,969 Köpfen. Das heißt, die Zahl der Schiffe hat gegen 1870 um 455 abgenommen, aber der Schiffsraum hat um 4967 Tons zugenommen. Reichlich drei Viertel des Raumes sind noch Segelschiffe, fast ein Viertel Dampfschiffe. Hierbei sind die Schiffe der englischen Colonien und der Canalinseln nicht mitgerechnet. — Die Gefahr eines weiteren Umsichgreifens der Rinderpest ist noch immer nicht beseitigt und wirkt lähmend auf den Handel. Zwei neue Fälle von Rinderpest werden aus Belthorpe, in der Nähe von Yapham, berichtet. Die ganze Heerde, bestehend aus 11 Kühen und 8 Schafen wurde geschlachtet und vergraben. Leider sind die Behörden nicht an allen Orten so energisch, denn sonst hätte jede Spur der Seuche bereits verschwunden sein müssen. In vielen Fällen sind auch die Landwirthe selbst schuld, indem sie die Krankheit, so lange es irgend angeht, verheimlichen. Sie bringen dadurch ihren Nachbaren die empfindlichsten Verluste bei, während sie selbst fast nie einen Gewinn davon haben.

Dänemark.

* In dem Gesetzentwurf, welcher dem Reichstage bei der bevorstehenden Revision des Heeresgesetzes vorgelegt werden soll, wird die gänzliche Aufhebung der sog. Verstärkung vorgeschlagen. Der Plan des Kriegs-Ministers geht ferner darauf aus, die Armee in Regimenter und jedes Regiment in zwei Bataillone zu je drei Compagnien einzutheilen, also ganz eben so wie 1864. Ferner will man dem Mangel an Offizieren, namentlich an Stabsoffizieren, abhelfen und schließlich beabsichtigt man eine Vergrößerung der jetzigen Artillerie- und Cavalleriestärke.

Frankreich.

Paris, 28. Oct. Fast alle Blätter beschuldigen die Kriegsverwaltung, daß allein sie an dem unangenehmen Vorfalle, welcher sich am letzten Donnerstag in Chalons ereignet, schuld sei. Besonders scharf drückt sich der „Temps" aus und giebt sein Erstaunen darüber zu erkennen, daß man eine Truppe von 100 Mann in ein von den Deutschen noch besetztes Land sende, ohne ihr einen von den 30,000 Offizieren, die Frankreich besitze, beizugeben, und sie dann ohne Obdach und Nahrung zu lassen. Die französische Uniform habe das hochmüthige Mitleid der Deutschen erregt, und dieses Mitleid habe man es aber vielleicht nur zu verdanken, daß nicht großes Unglück vorgefallen see. Der „Temps" giebt dem Kriegsminister den Rath, sich von seinem Collegen, dem Unterrichtsminister, einige Quartaner der Pariser Lyceen beigeben zu lassen, da dieselben während der letzten zwei Jahre gelernt hätten, daß man keine Truppen ohne Offiziere aussende und daß man die Truppen nicht ohne Nahrung lasse. Der „Temps" äußert sodann über Thiers, daß er sich um Alles bekümmere, selbst alles thun walle, und so die Ursache sei, daß nicht das geschehe, was geschehen sollte. Um das Kriegs-Ministerium sei es aber nicht allein so schlecht bestellt, sondern auch in den anderen Verwaltungen herrsche die größte Unordnung. Aehnlich wie „Temps" drücken sich auch viele der übrigen Blätter aus. — Thiers' Leiborgan, „Le Bien Public" verkauft und verschickt für seine Leser ein Volksbuch über Thiers: Histoire populaire de M. A. Thiers, histoire d'un demi-siècle (de 1822 à 1872) par A. Laya, welches, wie es in der Ankündigung des Verlegers heißt, „der Bevölkerung Frankreichs den Triumph der Ausdauer bei der Arbeit und den Lohn des wahren Verdienstes zeigen und beweisen soll, daß der in den bescheidensten Verhältnissen geborene Mensch durch seine Vaterlandsliebe zu dem höchsten Posten in seinem Lande steigen kann, endlich aber auch das Wahre vom Falschen in der Geschichte eines halben Jahrhunderts zeigen und durch diese Propaganda die politische Sicherheit, in der wir leben, befestigen soll, wenn wir fortfahren, Ordnung in unsern Staatseinrichtungen zu halten."

— 29. Octbr. Das Aergerniß, welches die Kriegsverwaltung in der letzten Zeit erregt, ist so groß, daß Thiers, der nicht gern gegen dieselbe einschreitet, doch genöthigt gewesen ist, wegen der Vorfälle in Chalons und La Fère eine Untersuchung anzuordnen, die selbst das „Bien Public" für unumgänglich nothwendig erklärt, indem es sagt, die Regierung könne nicht weniger streng gegen die Of-

---

Bühne gegangen: Die Maler, ein dreiactiges Lustspiel von Wilbrandt. Nicht mit ganz so durchschlagendem Erfolg, wie etwa in der vorigen Saison „das Stiftungsfest", aber mit immerhin günstiger, heitrer Aufnahme trotz mancher offenbaren Schwächen des dramatischen Gewebes, der Characterzeichnung und besonders auch der Inscenirung. Gewisse Vorkommnisse in Bezug auf diese, wie wir sie auf Berliner Bühnen sehen, sind immer schwer erklärlich. Dies Lustspiel z. B. hat den unschätzbaren Vorzug, den Ort und die Decoration gar nicht zu verändern während seiner ganzen Dauer. Alle drei Acte spielen in demselben Maleratelier. Für ein solches aber lagen die echtesten besten wirklichen Vorbilder so in Menge zur Hand, daß es unerfindlich bleibt, wie man so ein unmögliches Wesen von einem Bühnenzimmer mit solcher Ausstattung statt dessen herzurichten, und das als Atelier eines viel beschäftigten Malers auszugeben vorzieht. Glücklicherweise ist die Majorität auch unseres gebildetsten Publikums in solchen Dingen gerade am wenigsten kritisch. Ist das wirkliche Beobachten der realen Erscheinung und ist das Wissen, die innere Anschauung davon doch so wenig geübt auch bei sonst sehr gescheidten und intelligenten Menschen. Sie sehen die Widersprüche dagegen nicht und werden daher nicht gestört durch dieselben.

Ein Gastspiel (Frl. Lemke) im Königlichen Schauspiel hat zu nur sehr unbefriedigtem Erfolg geführt. Es handelt sich für das fast gänzlich unbesetzte Erbe der Crelinger und der Frau Jachmann-Wagner eine neue Eignerin zu gewinnen. Es scheint das eben auch nicht leichter zu sein, als die Entdeckung neuer Sängerinnen, fähig in die beiden klaffenden Lücken zu treten, welche in unserer Oper das bekannte Schicksal gerissen hat. In des Herrn Generalintendanten Seele mögen übrigens die durch dasselbe erweckten leisen Zweifel an dem Walten einer göttlichen Gerechtigkeit durch die neuesten Nachrichten von Petersburg wenigstens zur einen Hälfte wieder beschwichtigt worden sein. Statt der erwarteten glänzenderen Ehren hat der eine der ungetreuen Berliner Lieblinge, Frau Mallinger, dort an der Newa die allermißgünstigste Aufnahme gefunden. Es scheint mir eine völlige Verkehrung des wirklichen Sachverhalts, wenn man hier von den Freunden der Künstlerin als Ursache dafür die nationalen Antipathien des russischen Publikums gegen die Deutsche angeben hört. Es bedarf gar nicht dieser gesuchten Erklärung. Frau Mallinger, wie groß, poetisch, feinfühlig und echt dramatisch sie die Gestalten Webers und Wagners aufzufassen und zu verkörpern weiß, ist zu nichts so wenig veranlagt, als zum italienischen, die höchste Kehlenvirtuosität und Klangschönheit verlangenden Kunstgesange und zur Darstellung der reizvollen, graziösen, leichtblütigen Geschöpfe Donizetti's und Rossini's. Und nun mußte sie gerade an der Petersburger Oper als eins eine von diesen, als die Adina in Elisir d'amore debutiren, dort, wo man durch die Patti, die Artôt und alle ersten Größen der italienischen Kunst so verwöhnt ist, das Ohr und Urtheil zu einer solchen Feinheit herangebildet hat in der stetigen Gewohnheit des Vollkommensten, wie kaum in einer zweiten Musikstadt der Welt. Das Resultat, der Ausgang eines solchen mehr als gewagten Versuches war für jedes nicht parteiisch geblendete Auge vorauszusehen. Vielleicht gereicht dieser Schaden der Berliner Bühne zum Nutzen, und wir sehen die Enteilte schneller als zu hoffen gewesen zur Stätte ihrer reinsten Triumphe zurückkehren.

Gerade jetzt, wo Albert Niemann wieder sein winterliches Engagement angetreten hat und in jeder Woche ein oder zweimal Richard Wagners „geharnischter Geist über die Bretter dahin geht", wird das Verlangen nach der Fernen, zugleich mit dem Bewußtsein ihrer Unersetzlichkeit jedem Hörer wieder in doppelter Stärke lebendig. „Tannhäuser", „Rienzi", „Lohengrin" folgen sich schnell auf unserem Repertoire. Der „fliegende Holländer", der ein paar Jahre zurück gestellt war, wird gleichfalls wieder einstudirt; aber ohne sie ist das trotz Niemann's und Betz's echter Künstlergröße und des letzteren auch rein gesanglicher Schönheitsgewalt doch nur ein auf die Hälfte oder zwei Drittel des einstigen reducirter Genuß.

Eben jetzt hat Franz Bendel das erste Concert gegeben. Der Saal der Singacademie mit Loge und Gallerie war auf allen Plätzen besetzt. Die großen amerikanischen Triumphe, welche der Virtuose mit dem „Löwenkopf", mit den Händen, „fähig die ganze Claviatur des Flügels zu umspannen" (ich citire Bostoner Zeitungen), dort in der von 20,000 Menschen gefüllten Musikhalle zu Boston durch die Gewalt wie die Zartheit seines Spiels errungen und das Gerücht von ihnen schien die Zahl seiner Berliner Verehrer und die Wärme ihres Beifalls für den Künstler noch vermehrt zu haben. Allerdings war sein Spiel (in Beethoven's Es-dur-Concert, in Schumann's Etudes symphoniques, in ein paar eigenen, mit stürmischem Beifall begrüßten Compositionen und schließlich in der Phantasie über Motive aus den „Ruinen von Athen") von der Art, daß es auch ohne solche Unterstützung durch jenen Nimbus der Hörer Seelen durch seine Kraft und Kunst allein nicht minder bezwungen haben würde.

Auch das erste „Festessen" der Saison hat in der vergangenen Woche stattgefunden. Es wurde vom Verein der Berliner Künstler in seinem Sitzungssaal zwei Männern veranstaltet, welche sich um das Geliagen des diesjährigen Carnevalfestes unserer Künstlerschaft außerordentlich verdient gemacht hatten: dem Director des Königl. Schauspiels Herrn Hein und den vielbeliebten Dichter Julius Lohmeyer (von Elbing). Letzterer hatte jenes schöne, weihevolle Festdrama: „Dürer-Bilder" geschrieben, ersterer dasselbe in Scene gesetzt, welches damals der Feier einen von jeder in Berlin vorhergegangenen wesentlich unterschiedenen poetischen Glanz und tiefen nachhaltigen Eindruck verliehen hatte. Als Ausdruck des Dankes dafür haben die Mitglieder des Vereins jedem der Herren ein prachtvolles Album in Folioformat gestiftet, welches die in Aquarell von den besten Meistern kunstvoll ausgeführten großen Darstellungen aller characteristischen Figuren jenes Dramas nach den lebendigen costümirten Originalen gemalt worden, in reichem silbergeschmückten Einbande (vom Mitglied Vollgold gefertigt und gestiftet) enthält. An die Ueberreichung schloß sich das Festmahl, dessen heitere Nachspiele erst in der Morgenfrühe des nächsten Tages endeten.

Der so geehrte Dichter jenes Künstlerspiels, Lohmeyer, ehedem einer der wichtigsten „Gelehrten des Kladderadatsch", hat neuerdings die Redaction der neuen, bei Alphons Dürr in Leipzig erscheinenden „Deutschen Jugendzeitung" übernommen. Wie sehr er der rechte Mann ist, gerade ein solches Unternehmen in dem zugleich idealen und praktischen Sinn, den es haben muß, zu leiten, beweist er glänzend in der Probenummer. Die innige Liebe zur Jugend, das tiefe, feine Verständniß ihrer Interessen und Neigungen, die Fähigkeit, ihren Natursinn, ihren Verstand, wie ihre hochfliegende Begeisterung für der „Menschheit große Gegenstände" anzuregen und zur Erziehung des Geistes und Gemüthes nutzbar zu machen, spricht aus allen Gaben dieses reich ausgestatteten starken Quartheftes. Lohmeyer hat es eben verstanden, zur Verwirklichung seines Planes die rechten geeigneten Kräfte unter den Dichtern und Schriftstellern des Vaterlandes, wie der künstlerische Leiter, Oscar Pletsch, die zeichnerischen zu finden und den eigenen beizugesellen. So verspricht dies Unternehmen ein in seiner Art einziges zu werden, dessen ganzes Niveau von keiner der mannigfaltigen verwandten erreicht werden dürfte.

L. P.

fiziere sein, welche die bewußten Reden geführt haben sollen, als gegen die, welche sich zum Grenobler Banket begeben hätten; das Ergebniß der Untersuchung müsse veröffentlicht werden; besonders wichtig sei es, daß die Wahrheit festgestellt und daß Mißbräuche und strafbare Handlungen geahndet werden, damit sie sich nicht wiederholen; der Kriegsverwaltung würden unglücklicher Weise zu ernste Thatsachen zur Last gelegt, als daß man sie ohne eine ernstliche Prüfung entschuldigen könnte.

— 30. Oct. General Ducrot hat bei Gelegenheit der Uebernahme des Commandos des achten Armeecorps in Bourges eine Proclamation erlassen, in der es u. A. heißt: Soldaten! Nach schweren Prüfungen und Mißgeschicken müssen wir uns in's Gedächtniß zurückrufen, daß auf dem Schlachtfelde die Begeisterung nicht die Vorbereitung, das heißt angestrengte Arbeit, ersetzen kann. Die Armee ist die Seele der Nation. Vor Kurzem noch schien es, als ob man das vergessen hätte. Heute aber werden Alle, reich und arm, in unsere Reihen treten. Niemals werden uns gebieterischere Pflichten auferlegt sein. Wenn wir unterrichtet, disciplinirt und stark werden, werden wir unsere Feinde im Innern bezwingen können, ohne zur äußersten Strenge unsere Zuflucht nehmen zu brauchen. Was Diejenigen betrifft, welche wir Schritt für Schritt vom Rhein bis zur Loire bekämpften, werden sie vielleicht einmal bedauern, auf immer unser Herz zerrissen zu haben, als sie Frankreich seine theuersten Kinder entrissen.

Italien.

Verona, 28. Octbr. Im Dorfe Breda bei Mantua sind in Folge heftiger Regengüsse viele Häuser eingestürzt; die Stadt Casal Maggiore ist stark bedroht. Die Regierung vertheilt Lebensmittel. Von Venedig aus sind drei Dampfer und zwei Kanonenboote nach dem Po-Ueberschwemmungsbezirk abgegangen. Im Po und Ticino ist der Wasserstand gegenwärtig etwas abnehmend.

— 29. Oct. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen im Gebiete von Mantua und Ferrara verursacht haben, ist außerordentlich beträchtlich. Mehrere tausend Familien sind hierdurch um ihre Habe gekommen. — Wie „Giornale di Roma" wissen will, hat die französische Regierung nunmehr den Entschluß gefaßt, sich jeder Einmischung in die Frage betreffs der Aufhebung der religiösen Körperschaften zu enthalten. (W. T.)

Belgien.

Brüssel, 29. Oct. Der Congreß zur Besprechung der Angelegenheiten der Juden in Rumänien wurde heute eröffnet und zum Präsidenten Cremieux, zu Vicepräsidenten Goldschmidt (London), Gompertz (Wien) und Lazarus (Berlin) gewählt. In einer Rede gab Cremieux einen Ueberblick über die Geschichte der Juden in den letzten 80 Jahren. (W.T.)

Spanien.

— Die Majorität der Deputirtenkammer, aus 212 Mitgliedern bestehend, trat in vergangener Nacht zu einer Fractionssitzung zusammen und beschloß, daß der Antrag Becerra's, welcher die Aufhebung der Todesstrafe für politische Vergehen fordert, zurückgezogen werden solle. Nur etwa 20 Deputirte stimmten dagegen. Die von der Regierung gemachten Finanzvorlagen und zwar mit Einschluß der projectirten Hypothekenbank wurden mit 150 gegen 7 Stimmen gutgeheißen.

Madrid, 29 October. Cortessitzung. Auf der Tagesordnung stand der Antrag, das Ministerium Sagasta in Anklagezustand zu versetzen. Der Minister Zorilla erklärte, daß er zwar aus der Annahme des Antrags keine Cabinetsfrage machen, aber gegen den Antrag stimmen werde und daß er seinen Freunden rathe, dasselbe zu thun. Mit 124 gegen 104 Stimmen wurde beschlossen den Antrag in Erwägung zu ziehen. (W. T.)

Türkei.

Constantinopel, 21. October. Mahmud Pascha, der frühere Großvezir, hat schon gestern Visite bei Mehemed Ruschdi gemacht, um zu gratuliren, doch hat er wohl nicht, wie Mancher glaubt, Aussicht, wieder an's Ruder zu kommen, vielmehr erblicken Eingeweihte in Essad Pascha den zukünftigen Großvezir. Ueber die Vergangenheit Mehemed Ruschdi Paschas ist zu sagen, daß er schon 46 Jahre im Staatsdienst ist, daß er von armen Eltern stammt und daß er sich ganz vom Kleinen heraufgearbeitet hat. Als der Sultan Mahmud II. den Janitscharenaufstand niederwarf, war der jetzige Großvezir einfacher Tschausch in den Reihen des Nizami Dschedid. Später, als niederer Offizier und Commandant eines kleinen Postens bei Therapia, lernte er in seinen Mußestunden Französisch. Unter Riza Pascha arbeitete er die Pläne zur Umgestaltung der türkischen Armee aus. Dann war er wiederholt Kriegsminister, ein Mal Minister der Justiz und nicht weniger als drei Mal schon Großvezir. Er gilt für einen bescheidenen Character und man erzählt von ihm, daß er sich, als der Ruf des Sultans an ihn ergangen, das Großvezirat zu übernehmen, einige Stunden Bedenkzeit ausgebeten habe, was sonst hier nicht vorkommt.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 31. Oct. Herrenhaus. Nachdem in der Specialdiscussion der Rest der Kreisordnungs-Vorlage nach den Anträgen der Commission angenommen worden, erklärte der Minister des Innern, das Ministerium sehe von der Einreichung der Demission ab, da ein neues Ministerium dieselbe Aufgabe vor sich haben würde. Der König sei von der unabweislichen Nothwendigkeit des Zustandekommens der Kreisordnung überzeugt. Das Ministerium werde bei Ablehnung der Vorlage die Session sofort schließen und eine neue Session einberufen, welcher die Kreisordnung als erste Vorlage zugehen werde. Das Ministerium werde zu deren Durchführung alle gesetzlichen Mittel anwenden. — Trotzdem wird bei Namensaufruf die Kreisordnungsvorlage in der Schlußabstimmung mit 145 gegen 18 Stimmen abgelehnt.

Angekommen den 31. October, 6 Uhr Abends.

Berlin, 31. Oct. Morgen Nachmittag um 2 Uhr findet der Schluß des Landtags statt. Die neue Session wird am 12. November c. eröffnet.

Danzig, den 31. October.

* Die Mehrzahl der hiesigen Herren Apotheken-Besitzer werden von jetzt ab für die Herbst- und Wintermonate ihre Verkaufslokale schon um 9 Uhr Abends schließen. Selbstverständlich ist für die spätere Zeit und für außergewöhnliche Fälle eine Nachtglocke zur Verfügung gestellt.

‡‡ Es sind für drei Kreise unseres Regierungsbezirks aus der Zahl der Volksschullehrer ebenso viele katholische Kreis-Inspectoren ernannt worden. Den Herren Konsalick, Seminarlehrer in Berent, Räder, 1. Lehrer der katholischen Schule in Langefuhr, und Nitsch, kath. Lehrer in Stargardt, sind die Kreise resp. Neustadt, Carthaus und Berent überwiesen worden und werden dieselben schon in den nächsten Tagen durch Herrn Regierungs-Schulrath Wanjura in ihre Aemter eingeführt werden. Diese Ernennungen sind vorläufig provisorisch auf ein halbes Jahr erfolgt, und sollen die bisherigen Schulstellen der Berufenen in diesem Zeitraum anderweitig verwaltet werden, um darnach erst die Ueberzeugung zu gewinnen, in wieweit sich diese Maßnahme bewähren werde. Ueber die Beibehaltung der gegenwärtigen geistlichen Lokal-Schulinspectoren ist bis jetzt weder von der einen noch andern Seite entschieden worden. Wie wir indessen hören, beabsichtigen einige Geistliche ihre Lokal-Inspection niederzulegen, weil sie es mit ihrer Stellung nicht vereinigen zu können vermeinen, neben oder unter ehemaligen Volksschullehrern für die Schule zu wirken.

* Höheren Orts ist bestimmt worden, daß fortan alljährlich eine allgemeine Revision der im Verkehr, namentlich in den Geschäftslokalen der Gewerbtreibenden gebrauchten Längen-, Flüssigkeits- und Hohlmaße für trockene Körper, so wie der Gewichte und Wagen unter sachverständiger Zuziehung stattfinden soll. Da es vorgekommen, daß auch nach Einführung des neuen Maß- und Gewichtssystems noch zum Theil die alten Maße und Gewichte beibehalten worden sind, um dem Publikum danach auf Verlangen Bestimmung machen zu können, so ist darauf hingewiesen worden, daß ein solches Verfahren durchaus unzulässig ist, und alte Maße und Gewichte, sobald sie im öffentlichen Verkehr zur Anwendung kommen, zu confisciren sind.

— Neuerdings sind falsche Zinscoupons zu den Camminer Kreis-Obligationen (II. Emission) à 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. massenhaft in Umlauf gesetzt. Dieselben tragen sämmtlich die Nummer 1209. Die Criminalpolizei in Stettin hat, als der Verausgabung dieser Papiere verdächtig einen Photographen festgenommen.

* Major Jüngst, Ingenieur vom hiesigen Platze, ist zur Dienstleistung bei der Abtheilung für das Serviswesen im Kriegsministerium vorläufig auf 6 Monate commandirt worden.

* Dirschau, 31. Oct. Hier wie in dem unmittelbar an die Stadt grenzenden Dorfe Zeisgendorf ist die Cholera in 8 Fällen aufgetreten, von denen 6 tödtlich verlaufen sind, ein Erkrankter ist genesen und einer in Behandlung verblieben. Die Sanitäts-Commission in Dirschau hat zweckentsprechende Maßregeln zur Verhütung der Weiterverbreitung der Krankheit in einem Extrablatt des „Dirschauer Anzeigers" publicirt. Als eine das weitere Umsichgreifen der Krankheit wesentlich verhütende Maßregel ist das in seinen Erfolgen so glänzend bewährte Visitations-System noch in Anwendung zu bringen, welches darin besteht, daß Seitens der Behörden Veranstaltungen getroffen werden, wodurch die Krankheit namentlich in den Hütten der Armen durch geeignete Persönlichkeiten (Heildiener, Krankenwärter 2c.) systematisch geradezu aufgesucht und in ihren Anfängen, die gewöhnlich in Diarrhöe, Kollern im Leibe 2c. bestehen, in der Art bekämpft werde, daß von jenen Persönlichkeiten solche Kranken den revierweise designirten Aerzten unverzüglich zur Anzeige gebracht und von diesen in Behandlung genommen werden. Die Verhütung des vollen Ausbruchs der Krankheit hat eine Verminderung der Seuchenherde und damit eine Beschränkung des hauptsächlich in den Abgängen des Kranken bei längerem Stehen und Berührung derselben mit der Luft sich entwickelnden Choleragiftes und die Möglichkeit einer leichtern Vernichtung desselben durch Desinfectionsmittel zur Folge. Auf die selbsteigene Anzeige des Kranken zu warten, heißt der beginnenden Krankheit vollen Lauf lassen, da die niederen Klassen hierin zu indolent sind, um rechtzeitig Hilfe zu suchen, und die Meldung von ihnen erfahrungsgemäß erst nach vollem Ausbruch der Krankheit geschieht, wonach dann nicht allein jede Behandlung scheitert, sondern auch für das Umsichgreifen der Seuche jedesmal ein neuer Herd geschaffen ist. In gleicher Art, wie durch Anwendung des Visitationssystems die Behörde schützend für die niederen Klassen der Bevölkerung und damit fördernd für das allgemeine Wohl auftritt, ist in den gebildeten Klassen zur Zeit auch jedes Familien-Oberhaupt in seinem eigenen Interesse wie zum Wohle des Ganzen verpflichtet, täglich die seinem Hausstande zugehörigen Mitglieder, einschließlich des Gesindes, über etwaige als Vorläufer der Cholera geltende Krankheitserscheinungen zu vernehmen und entweder sofort selbstständig durch Verabfolgung geeigneter Mittel dagegen einzuschreiten, oder durch Hinzuziehung eines Arztes diese Vorläufer der Krankheit zu bekämpfen. Die Einwände, daß dieses Visitationssystem namentlich seitens der Behörden gar nicht durchführbar sei, wurden durch die glänzenden Erfolge desselben zur Zeit der heftigsten Choleraseuchen in München und London auf das schlagendste widerlegt.

Elbing, 31. Oct. Der Kreistag hat in seiner gestrigen Sitzung u. A. folgendes beschlossen: Die Convertirung der fünfprocentigen Kreisobligationen in 4½ procentige vorzunehmen, der zu diesem Zweck gewählten Commission jedoch lediglich zu überlassen, zu welchem Zeitpunkte und unter welchen Bedingungen die Convertirung vorzunehmen sei; die Staatsregierung zu ersuchen, zum Bau der beiden höher'schen Chausseelinien Elbing-Pomehrendorf und Elbing-Tolkemitt außer der gewöhnlichen Staatsprämie von 10,000 Thlrn. pro Meile noch einen extraordinären Zuschuß von 5000 Thlrn. pro Meile zu bewilligen.

⌒ Schwetz, 30. Oct. Zum 25. Novbr. ist hier ein Kreistag anberaumt worden. Laut Beschluß des letzten Kreistages vom 19. Juni cr. sollen folgende Chausseelinien ausgebaut werden: 1) von Prust nach Topolno und von Prust über Lowin-Stonsk nach der Tuchler Straße; 2) von Neuenburg nach Lubin und 3) von Osche über Driczmin nach Pniewno oder Przysiersk mit einer Abzweigung von Driczmin nach Laskowitz und von Laskowitz nach Schwetz. Der Hr. Handelsminister hat erklärt, daß er bereit sei, für die beschlossenen Chausseebauten Staatsprämien zum Satze von 10,000 Thlr. auf die Metermeile zu befürworten, dies jedoch nicht früher geschehen könne, als bis der Kreis auch über die Unterhaltungslast dieser Chausseen Beschluß gefaßt hätte. Da bei Formulirung der Beschlüsse vom 19. Juni cr. dieser Punkt übersehen worden ist, so wird der nächst anberaumte Kreistag darüber zu beschließen haben. — Bis zum 27. d. M. sind in dem benachbarten Kölln, Culmer Kreises, 10 Personen an der Cholera erkrankt; 4 davon sind gestorben, 2 genesen und 4 Personen krank verblieben. Nachweislich fand ein lebhafter Verkehr mit dem ursprünglich inficirten Hause und hierdurch eine Verschleppung der Krankheit statt. — Das Rittergut Raczyniewo, Culmer Kreis, ist für 240,000 Thlr. verkauft worden.

Thorn, 29. Oct. Die inneren Verwaltungsverhältnisse und Zustände unserer Stadt haben angefangen sich zu klären und zu bessern, seitdem die besoldeten Stellen in dem Magistrat nun vollständig besetzt sind, zumal mit der Wahl beider neueingetretener Mitglieder, des Oberbürgermeisters Hrn. Bollmann und des Stadtbauraths Hrn. Herrmann unsere Stadtverordneten einen glücklichen Griff gethan zu haben scheinen. Sind auch beide noch zu kurze Zeit hier in Thätigkeit, als daß schon die Erfolge ihrer Wirksamkeit jedem in die Augen fallen könnten, so giebt sich doch schon deutlich ein anderer Zug in der Communal-Verwaltung kund, zumal Hr. Oberbürgermeister Bollmann, wie es scheint, ernstlich bemüht ist die städtischen Verhältnisse nicht bloß aus den Acten, sondern durch persönliche Anschauung der Sachen selbst kennen zu lernen und danach zu beurtheilen. Es soll damit kein Tadel oder Vorwurf gegen die beiden anderen besoldeten Stadträthe ausgesprochen werden, vielmehr ist dankbar anzuerkennen, was diese während des langen Intermisticums geleistet haben, aber da zwei Männer nicht schaffen konnten, was die volle Kraft von vier erfordert, ist doch mancherlei bei uns nicht in der Ordnung, wie es sein sollte. Dabei aber mehrt sich die Arbeit in der städtischen Verwaltung so sehr, daß sehr möglich in nicht langer Zeit die Creirung einer 5. besoldeten Magistratsstelle erforderlich sein wird. — Im Stadttheater giebt seit den letzten Tagen des September Herr G. Hoffmann mit seiner Gesellschaft Vorstellungen. Derselbe hatte, als er im Sommer d. J. sich um die hiesige Bühne bewarb, die Absicht, die Hauptzeit des Winters, November bis Ende Februar, hier zu spielen, hat aber diesen Plan, als er auch das Theater in Elbing erhielt, ändern müssen und wird nach Neujahr Thorn verlassen und nach der größeren Stadt übersiedeln. Gerüchtweise verlautet, daß Hr. Kullack beabsichtigt, im Februar oder März mit einer Operngesellschaft herzukommen oder wenigstens eine solche für seine Rechnung herzusenden. — Die winterliche Sitzung des Schwurgerichts für die Gerichtskreise Thorn und Strasburg, welche Anfangs November stattfinden sollte, ist bis gegen Ende desselben Monates verschoben worden, weil mehrere dem Schwurgericht vorzulegende Sachen erst dann die Vorstadien durchgemacht haben können.

— 31. Oct. Die hiesige Handelskammer hat in Bezug auf die ihr vorgelegene Frage wegen frühzeitigen Schließens der kaufmännischen Detailgeschäfte folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß der Verkehr während der späteren Abendstunden in den kaufmännischen Detailgeschäften nur geringfügig ist und kaum im Verhältniß zu den Kosten der Beleuchtung der Localitäten steht, daß bei einer kaum unterbrochenen Arbeitszeit von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, welche während der ganzen 3 bis 4 Jahre dauernden Lehrzeit festgehalten wird, die körperliche und geistige Entwickelung der jungen Leute leidet — daß in anderen Gegenden längst schon vorgeschrittenere Ansichten bei Prinzipalen und Publikum zur Geltung gelangt sind, erklärt die Handelskammer es in Bezug auf die hiesigen Verhältnisse für angemessen, billig und wünschenswerth, daß die Arbeitszeit der jungen Leute in kaufmännischen Detailgeschäften abgekürzt und die betreffenden Verkaufslokale früher (etwa an Wochentagen um 9 Uhr, an Sonntagen um 7 Uhr geschlossen werden".

Dt. Eylau, 27. October. Die im Aeußeren sowohl als in der inneren Ausstattung eleganten Empfangsgebäude der Thorn-Insterburger Eisenbahn stehen in auffallendem Gegensatz zu denen der Hauptstrecke der Ostbahn. Während letztere z. B. größtentheils in Fachwerk errichtet sind, werden erstere vollständig massiv gebaut und stehen als wahre Palais da. Die letzten Vorbereitungen zur Marienburg-Mlawaer Eisenbahn werden jetzt mit großem Eifer betrieben. Es befinden sich augenblicklich 8 Geometer, die sämmtlich an dieser Strecke arbeiten, bei uns und wird zum Frühjahr mit den Erdarbeiten begonnen werden. (N. E. A.)

Vermischtes.

— Am Gotthard-Tunnel wird energisch gearbeitet. Die Minirer drängen von hüben und drüben in den Berg; in Göschenen hört man den ganzen Tag die Sprengschüsse, wie rollendes Bataillonsfeuer. Eine Menge von den Arbeiterwohnungen sind bereits fertig, andere sind im Bau, und der Unternehmer, der Ingenieur Fabre aus Genf, hat sein Arbeitsprogramm entworfen; er hofft das Riesenwerk in sieben Jahren zu bewältigen.

Zuschrift an die Redaction.

Wie aus einer Bekanntmachung des Carthauser Kreisgerichtes (Amtsblatt Nr. 43) ersichtlich, soll das Grundstück Popowken, zur katholischen Pfarre in Nieder-Prangenau gehörig, am 30. Novbr. d. J. im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert werden. Popowken liegt bekanntlich in der Nähe des Quellengebietes, aus welchem unsere Stadt ihr gesundes Trinkwasser bezieht. Es wäre nun nicht unwichtig, wenn Danzig die Gelegenheit wahrnähme, um das nicht unbedeutende, zum Verkauf kommende Areal zu erwerben, dasselbe wieder zu bewalden, und auf diese Weise die in der Nähe liegenden Quellen ergiebiger zu machen, was Waldungen erfahrungsmäßig bewirken. x.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 31. October. Angekommen 5 Uhr 35 Min.

		Crs.v 30.			Crs.v 30.
Weizen Oct.	81 6/8	82 4/8	Pr. Staatsschld.	89 2/8	89 2/8
Nov.-Dec.	80 5/8	81	Wstp. 3½% Pfd.	81 2/8	81
April-Mai	80⅝	80⅞	do. 4% do.	90 2/8	90 2/8
Rogg. fest,			do. 4½% do.	99 3/8	99 2/8
Oct.-Nov.	54 3/8	54 2/8	do. 5% do.	104	103 1/8
Nov.-Dec.	54 3/8	54 2/8	Lombarden . . .	124 6/8	125⅝
April-Mai	54 7/8	54 7/8	Franzosen	208 4/8	206 6/8
Petroleum,			Rumänier . . .	48	48
Oct. 200℔.	15	15	Neue franz. 5% R.	82 7/8	82 6/8
Rüböl loco	23	23⅛	Oester. Creditanst.	206 6/8	205 6/8
Spirit.			Türken (5%) . .	51⅞	51 6/8
Oct. . . .	19	19 20	Oester. Silberrente	65⅝	65 2/3
April-Mai	18 16	18 17	Russ. Banknoten .	83 2/8	83⅛
Pr. 4½% consf.	102 6/8	102⅝	Oester. Banknoten	93 6/8	94 2/8
			Wechselcrs. Lond	6.20 7/8	6.20⅝

Belgier Wechsel 79⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 31. October.

Weizen loco pr Tonne von 2000 ℔ zu unveränderten Preisen etwas bessere Kauflust,

fein glasig und weiß	127-135 ℔	Thlr. 87-90 Br.		
hochbunt	129-130 ℔	„ 84-86 „		
hellbunt	125-127 ℔	„ 80-83 „	66-86⅛ Thlr.	
bunt	125-127 ℔	„ 79-81 „	bez.	
roth	128-131 ℔	„ 78-80 „		
ordinair	110-121 ℔	„ 60-73 „		

Regulirungspreis für 126℔. bunt lieferbar 82⅛ Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt lieferbar pr Novbr. 81⅞ Thlr. bez, pr Novbr.-December 81⅞ Thlr. Br., 81⅛ Thlr. Gd., pr April-Mai 81 Thlr. Br., pr Mai-Juni 82 Thlr. Br.

Roggen loco pr Tonne von 2000 ℔ still, 123℔. 51½ Thlr. bez.

Regulirungspreis für 120 ℔ lieferbar 49 Thlr., inländischer 52 Thlr.

Auf Lieferung 120℔. pr Nov.-December 49 Thlr. Br., pr Januar 50⅛ Thlr. Gd., pr April-Mai 53⅛ Thlr. Br., pr Mai-Juni 53⅛ Thlr. Br., inländischer 54 Thlr. bezahlt.

Gerste loco pr Tonne von 2000℔. große 106—113/4 ℔ 48—52⅛ Thlr. bez., kleine 104—107 ℔ 44—48 Thlr. bez.

Erbsen loco pr Tonne von 2000℔. weiße Koch- 45—46 Thlr. bez., Futter 43—44½ Thlr. bez.

Geschlossene Frachten. London pr Dampfer 3s 1½d, Hull pr Dampfer 2s 9d pr 500℔. engl. Gew. Weizen. Ostende 24s pr Load eichene ⌒-Sleeper. Bordeaux 55 Frcs. und 15% pr Last fichten Holz. Hamburg 9 Thlr. pr Last fichtene Sleepers.

Wechsel- und Fondscourse. Hamburg kurz 149 Gd., do. 2 Mon. 148⅝ Gd. 148⅝ gem. 4½ % preuß. consol. Staats-Anleihen 102¼ Gd. 3½ % preuß. Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½ % westpr. Pfandbriefe, ritterschaftl. 80⅝ Gd., 4 % do. do. 90⅝ Br., 4½% do. do. 99⅛ Br., 99 Gd. 5% pommersche Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 100¼ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 31. October.

Gedania 97½ Br. Danziger Bankverein 100 bez., pr November 100½ Br. Danziger Maschinenbau 88 Br. Marienburger Ziegelei 95½ Br. Chemische Fabrik 100 Br. Danziger Bierbrauerei 96½ bez. 5% Türken 52 bez. Lombarden pr November 126½ bez. Franzosen 208⅞ bez.

Liquidationscourse: Lombarden 125⅛. Franzosen 209. Türken 52. Oesterr. Credit 206. Danziger Bankverein 100.

Danzig, 31. October.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: Süd-West. — Weizen loco blieb am heutigen Markte ziemlich unverändert, nur für die bessern Gattungen zeigte sich vereinzelt etwas mehr Kauflust. Ueberhaupt sind 400 Tonnen zu Preisen wie gestern verkauft worden. Bezahlt wurde für Sommer- 135/6℔. 81 Thlr., 139℔. 82 Thlr., roth 128℔ 77 Thlr., blauspitzig 121℔. 66 Thlr., bunt 117℔. 70 Thlr., 119, 122℔ 73. 74 Thlr., 122/3℔. 75 Thlr., 126℔. 79½ Thlr., 125/6, 126℔. besserer 80, 80⅝ Thlr., hellbunt 126/7℔. 82, 82½ Thlr., hochbunt und glasig 126/7℔. 83½ Thlr., 130℔. 85½ Thlr., weiß 129℔. 86, 86½ Thlr. pr Tonne. Termine ziemlich unverändert. 126℔ bunt Novbr. 81⅞ Thlr. bz., Novbr.-Decbr. 81⅞ Thlr. Br., 81½ Thlr. Gd., April-Mai 81 Thlr. bz, Mai-Juni 82 Thlr. Br. Regulirungspreis 126℔. bunt 82½ Thlr.

Roggen loco sehr stille, 123℔. 54½ Thlr. bezahlt. Umsatz 40 Tonnen. Termine ruhig; 120℔. November-Dezember 49 Thlr. Brief, Januar 50½ Thlr. Geld, April-Mai 53½ Thlr. Brief, Mai-Juni inländischer 54 Thlr. bezahlt. Gerste loco kleine 104℔ 44 Thlr., 107℔. 48 Thlr., große 111℔. 50 Thlr., 111/2℔. 52 Thlr., 113/4℔. 52½ Thlr. pr Tonne bezahlt. Erbsen loco Futter- 43, alte 44½, Koch- 45, 46 Thlr., graue 52 Thlr. pr Tonne bezahlt. Spiritus nicht zugeführt.

* London, 28. Oct. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 36,856 Qr., davon kamen 8,073 von Danzig. Von Mehl 4,703 Fässer und 8,279 Säcke. Von Hafer 63,641 Qr. — Die Weizen-Zufuhr aus Essex und Kent zum heutigen Markt war nur mäßig, Qualität und Condition größtentheils schlecht, einige besonders gute Proben wurden zu Preisen letzten Montags verkauft, aber abfallende Sorten waren, obwohl zu 1s bis 2s pr Qr. weniger Geld offerirt, nicht placirbar. Der Besuch war gut und fremde Weizen ex Speicher wurden auf letzte Preise gehalten, doch um ex Schiff zu verkaufen, mußten sich Factors in eine Reduction von 1s pr Qr. fügen. Gerste 1s pr Qr., Bohnen und Erbsen 1s bis 2s pr Qr. niedriger. Prima Hafer brachte letzte Raten, aber abfallende Sorten waren 6d pr Qr. billiger. Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter 57—68, neuer 47—61, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 496℔ alter 61—67, neuer 61—65, do. do. extra alter 66—71, neuer 65—69, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 63—67, neuer 59 64, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 57—64.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 26. Oct. (Fink u. Hübener.) Rohzucker. Die Preise für den Artikel blieben in den verwichenen acht Tagen in weichender Richtung, da Verkäufe bei dem starken Angebot und der geringen Zahl der Käufer nur durch weitere Nachgiebigkeit der Producenten bewirkt werden konnten. Im Laufe der Woche stellten sich die Notirungen für Rohzucker successive ⅛-⅛ Thlr. und für Crystallzucker ⅛ Thlr. niedriger und sind heute für 92% erste Producte 10⅝—10 11/12 Thlr., 93% do. do. 11—11⅛ Thlr., 94% do. do. 11¼-11 5/12 Thlr., 95% do. do. 11½—11¾ Thlr. je nach Farbe und Korn, 96—97½% Kornzucker 11⅝—12¼ Thlr., Crystallzucker 1a 13⅝-14 Thlr., Crystallzucker 2a 13⅛—13½ Thlr., Nachproducte 9—10⅛ Thlr. Umsatz 66,000 Ctr.. Von raffinirten Zuckern wurden circa 27,000 Brode und 13,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine gehandelt. In ersteren vorwöchentliche Preise. Gemahlene Zucker büßten zu Anfang der Woche ⅛-⅛ Thlr. im Preise ein. Notirungen: ffeine und feine Raffinade incl. Faß, 17—17½ Thlr., gemahlene do. do. 16⅛—17 Thlr., fein Melis excl. Faß 16⅝-16⅞ Thlr., mittel do. do. 16⅛—16⅛ Thlr., ordinär do. do. 16⅛-16⅛ Thlr., gemahlene do. incl. Faß 14½—15 Thlr., Farin do. 12½-14 Thlr. Runkelrüben-Syrup 40 Sgr. pr Ctr. excl. Tonnen.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30 October 1872. Wind: SSW.

Angekommen: Needham, Dorcas (SD); Mogensen, Själland (SD.); beide von Stettin, leer.

Gesegelt: Zuidema, Rotterdam (SD.), Amsterdam, Getreide.

Den 31. October. Wind: WSW.

Gesegelt: Svendsen, Alliance, Bergen, Getreide. — Bosker, Ida Johanna, Dordrecht, Holz.

Angekommen: Köhn, Alexandra (SD.), Stettin, Güter.

Ankommend: 1 norweg. Bark, 1 Bark, anscheinend „Wodan", 1 Bark, 1 Schiff.

Thorn, 30. Octbr. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll. Wind: SW. — Wetter: trübe.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Steuer, Rosenstein, Steinkohlen. — Markowski, Siewert, Steinkohlen. — Arendt, Perl und Meyer, leere Fässer. — Golisch, Siewert, Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Wromblewski, Meyer, Chamottsteine. — Fansche, Lindenberg, Asphalt. — Hoch, Meyer, Petroleum, Heringe. — Daus, Töplitz, Eisenbahnschienen. — Redmann, Dauben und Jck, Petroleum.

Von Danzig nach Plock: Sandau, Wendt, Heringe.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
30	4	334,99	+ 6,7	SSW., lebhaft, trübe, bez.
31	8	331,72	7,0	WSW., frisch, do., do.
	12	331,40	8,0	SW., z.W., heftig, do., do.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge vom 1. November d. J. ab.

Abgang nach Berlin	5,5 Mrg.†)	12,7 Nchm.†)	**7,23 Abds.
Ankunft von Berlin	**9,22 Vrm.*)	3,20 Nchm.†)*)	9,55 Abds.†)*)
Abgang nach Königsberg	**7,21 Mrg.*)	12,7 Nchm.*)	7,23 Abds.*)
Ankunft von Königsberg	8,5 Mrg.	3,20 Nchm.	**9,55 Abds.

** Courierzug (1. und 2. Kl.) von Dirschau ab.
†) In Bromberg Anschluß nach, resp. von Thorn und Warschau.
*) In Dirschau „ „ „ „ Preuß. Stargardt.

Danzig-Neufahrwasser.

	Morgens.		Nachmitt.		Abends.
Von Danzig Legethor	6,31.	9,37.	2,16.	4,25.	10,10.
Von Danzig Hohethor	6,45.	9,51.	2,30.	4,41.	10,24.
In Neufahrwasser	6,57.	10,3.	2,42.	4,53.	10,36.
Von Neufahrwasser	7,20.	11,20.	3,20.	6,15.	10,50.
In Danzig Hohethor	7,32.	11,32.	3,40.	6,28.	11,2.
In Danzig Legethor	7,46.	11,49.	4,1.	6,42.	11,16.

Danzig - Zoppot - Stolp (-Berlin).

	Morgens.	Vorm.	Nachm.		Abends.	
Danzig	7,5.	11,55.	2,30.		6,45.	10,30.
Langefuhr	7,14.	12,9.	2,42.		6,59.	10,42.
Oliva	7,21.	12,18.	2,52.		7,8.	10,52.
Zoppot	7,29.	12,27.	3.		7,18.	11.
Stolp	10,1†)	3,26*)	—		10,15.	—

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) in Stargard 2,39, von dort | Courierz.: in Stettin 3,28, in Berlin 6 U. M. | Personenz.: „ 5,12, „ 9 „
*) In Stargard 9,8 Abends, in Stettin 10,18 Abends.

Stolp	—	5,48.	12,58*)	—	5,13†)
Zoppot	7,10.	9,3.	4,17.	5,30	8,2.
Oliva	7,20.	9,12.	4,26.	5,40.	8,9.
Langefuhr	7,29.	9,21.	4,35.	5,50.	8,16.
Danzig	7,38.	9,32.	4,47.	6.	8,25.

†) Schnellzug (1., 2., 3. Kl.) aus Stargard 12,20 Mittags. Aus Berlin | Courierzug 8,45 Morgens | Personenzug 6,15
*) Aus Stettin 6,8 Morgens, aus Stargard 7,27 Morgens.

Montag, den 4. November, beginnt bei mir der

Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen jeder Art.

W. JANTZEN.

Gestern Nachmittag 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Emma**, geb. **Heinrich**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 31. October 1872.

Robert Siewert.

Heute Abend 11 Uhr beschenkte mich meine liebe Frau **Louise**, geb. **Behrend**, mit einem muntern kräftigen Jungen.

Gr. Zünder, 28. Octbr. 1872.

A. Pohl.

Abt-Album,
Curschmann-Album,
Gumbert-Album,
Kücken-Album,
Schubert-Album,
für hohe u. tiefe Stimmen.

in Prachtbänden mit Goldschnitt 1 Rp. 5 Sgr. bis 2 Rp. Vorräthig bei

H. Kohlke,

Musikalienhandlung und Leih-Anstalt, 4. Scharrmachergasse 4.

Musikalien-Leih-Institut

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,

Langgasse No. 78.

Günstigste Bedingungen.
Größtes Lager neuer Musikalien.

Kurzgefaßtes, klares Fremdwörterbuch!

So eben erschien bei Lengfeld in Cöln und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Der geschickte

Zeitungsleser.

Eine deutliche Erklärung aller **fremden Wörter**, Ausdrücke und Redensarten, welche **namentlich in Zeitungen**, überhaupt in Büchern, in der Umgangssprache, im Geschäftsstyl 2c. vorkommen. Herausgegeben von **F. W. Bergstein**, königl. preuß. Ober-Control.

Preis 6 Sgr.

(Bei Franco-Einsendung des Betrages folgt Franco-Zusendung unter Kreuzband.)

Vorräthig in Danzig bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt 10.

Lotterie in Frankfurt a./M.

mit Gewinnen von Fl. 200,000—Fl. 100,000, Fl. 50,000—Fl. 20,000, Fl. 15,000 2c.

Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung d. 6. November

¼ à Rp. 1. — ½ à Rp. 2. — 1/1 à Rp. 4. incl. Porto und Schreibgebühren offeriren

Meyer & Gelhorn, Danzig.

Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt 40.

Eine Dame, die längere Zeit das Conservatorium in Berlin besucht hat, wünscht Klavier- u. Gesangunterricht zu ertheilen. Näh. zu erfragen in der Kunst- und Musikalienhandlung von

Th. Eisenhauer.

Vorbereitungs-Anstalt

für alle **Militair-Examina** und für Prima. Pension.

v. Grabowski, Major z. D., Bahnhofstr. 3 in Bromberg.

Ratten, Mäuse, Motten, Wanzen, Schwaben 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des 2c. Ungeziefers. **J. Dreyling**, k. k. appr. Kammerj. Tischlerg. 31.

Engros-Lager

von

Türkischen, Steyrischen, Böhmischen und Bamberger Pflaumen

bei

Carl Marzahn,

Langenmarkt 18.

Frische Silberlachse,

Seezander, Teichkarpfen, Bressen, Hechte, Dorsche 2c., **besten fetten Räucherlachs**, geräucherte Aale, Stöhr, Flundern u. Zerten frisch marinirten Lachs, Aale, russ. Sardinen und Anchovis in kl. To., **Perlcaviar**, holl. Heringe in 1/16-To., frisch geröstete und fein marinirte **Weichselneunaugen** und Bratheringe in 1/1 u. ½ Schockfäßern, sowie lebende Krebse versendet unt. Nachnahme **Brunzen's** Seefisch-Handlung, Fischmarkt 38.

Eingeschlagene Butter

in Töpfen, haltbar für den Winter, wird billigst empfohlen Hundegasse 15.

Die unterzeichneten Apotheker zeigen hiermit an, daß sie für die Herbst- und Wintermonate ihre Verkaufslocale schon um 9 Uhr Abends schließen werden, und ersuchen das Publikum ganz ergebenst, seinen Bedarf an Arzneien bis zu dieser Stunde aus den Apotheken entnehmen zu wollen; selbstverständlich steht nach dieser Zeit und für außergewöhnliche Fälle die Nachtglocke zur Verfügung.

Fr. Hendewerk. Otto Helm. C. v. d. Lippe. O. Manitzki. W. L. Neuenborn. P. Becker. E. Schleusener. A. Heintze.

Der andauernd hohen Getreide-, Holz- und Butterpreise wegen sehen sich die unterzeichneten Bäckermeister genöthigt, folgende Bestimmungen zu treffen.

1. Es soll eine Verringerung des Rabatts an die Wiederverkäufer stattfinden und zwar:
bei Weißbrod statt 4½ Sgr. auf 3 Sgr.
bei Roggenbrod statt 3 Sgr. auf 2 Sgr. } pro Rp.

2. Es werden statt der bisherigen Semmel à 3 ₰ nur Semmel à 4 ₰ gebacken, ebenso statt Zwiebacke à 1 ₰ nur Zwiebacke à 2 ₰ gebacken.

3. Sämmtliche bisher üblichen Geschenke zu den Feiertagen an Stritzeln 2c. sowie Sonntags an die Dienstmädchen werden abgeschafft.

Diese Bestimmungen sind in der Versammlung am 10. October d. J. zum Beschluß erhoben und treten mit den **1. November 1872** in Kraft und wird dieses dem geehrten Publikum zur Kenntniß gebracht.

Danzig, im October 1872.

L. Adrian. H. Beil. E. Bahl. G. Böhnke. F. Borchardt. F. Böhring. O. Bockenthal. A. Büchele. M. Brenner. L. Böhlke. B. Claassen, Wwe. R. Dross. Dercks. Frischmuth. Freitag. C. Groskopf. T. Geise. A. Gehrke. R. B. J. Gehrke. A. Gorsch. J. Gensch. A. Hamann. J. Kuhn. W. Kuhn. F. Kühn. R. Krahmer. Kränzmer. C. Körner. N. König, Wwe. H. Krieger. Ludwig. F. Martin. L. Mussog. K. Mischke. Mrugalski. G. W. Off. Pelka. Pudler. Reediger. G. Sander. Seltmann. F. Siewecke. J. Schubert. J. Schnarke. Stephan. Specht. C. L. Schulz. G. Schulz. A. Schauer. W. Scheffler. O. Trossiner. H. Voigt. E. Werner. H. Wendt. G. Winckler. R. Winckler. F. Zocher.

Tuche zu Damenkleidern

in modernsten brillanten Farben und größter Auswahl empfiehlt billigst

F. W. Puttkammer.

Mein

Herren-Garderobe-Magazin

Kohlenmarkt 13

ist nunmehr mit allen Nouveautés für die Wintersaison aufs Reichhaltigste assortirt.

Aufträge werden zu soliden, festen Preisen unter Garantie für eleganten Sitz prompt effektuirt.

Nach auswärts sende auf Verlangen meine Muster-Collection zur Wahl der Stoffe.

Eisner Nachfolger.

Singer Original-Nähmaschinen

in Danzig nur allein

35. Langenmarkt 35.

Cylinder- und Bradbury-Cylinder-Maschinen, letztere zum Einnähen von **Gummizügen in getragenes Schuhzeug**, Handdrehmaschinen bewährter Systeme, sowie Nadeln, Oel, Garn, Seide und Zwirn zu den billigsten Preisen.

A. Hedrich,

früher L. Gentner.

Hermann Schneyder,

Langgasse No. 49, **Langgasse No. 49,**

empfiehlt

Herren-Oberhemden,

sauber gearbeitet, in gut sitzenden Facons,

Damenhemden,

einfache, bis zu den mit elegantester Stickerei,

Herren-Kragen, Manschetten und Chemisetts

in den neuesten Facons,

Unterröcke, Frisir-Mäntel und Negligé-Jacken

mit eleganter Stickerei,

Untertaillen und Pantalons,

Kragen mit Stulpen, ganz neue Muster,

von den billigsten bis feinsten Sorten,

Unterkleider für Herren und Damen

in allen Farben,

Strümpfe und Socken

in größter Auswahl zu billigen Preisen.

Springfeder- und Seegras-Matratzen, Polsterheede und Seegras en gros

von 1 Ctr. an empfehlen billigst

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse No. 12, Speicherinsel.

Unterricht in der Stenographie.

Der vom unterzeichneten Verein angekündigte Unterrichts-Cursus beginnt erst Mitte künft. Woche, das Nähere wird den angemeldeten Theilnehmern noch angezeigt werden. Weitere Meldungen zur Theilnahme an diesen 16 Stunden umfassenden Cursus werden noch von Herrn **H. Moritz,** Langenmarkt 20, im Comtoir in den Stunden von 12 bis 1 Uhr und von 6 bis 7 Uhr angenommen. Der Beitrag für jeden Theilnehmer ist auf 3 Thlr. festgestellt.

Der Vorstand des stenographischen Vereins.

Eine gr. Sendung Berliner Märzen-Weißbier trifft dieser Tage ein.

C. Challier,

Jopengasse 27.

Delicat geräucherte Aale und Gänsekeulen

heute Abend frisch aus dem Rauch, so wie frisch geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/1 u. ½-Schockfäßchen verpackt, auch stückweise empf. **Alexander Heilmann**, Scheibenritterg. 9.

Dampf-Kaffee,

nach der neuesten Methode geröstet, in ganz vorzügl. Qualität, à Pfund 16, 15, 14 und 13 Sgr., empfiehlt

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-à-vis d. Kohleng.

Malaga-Citronen

empfiehlt billigst

A. v. Zynda, Breitgasse No. 126, vis-a-vis der Kohleng.

Delicate pomm. Spickgänse u. geräuch. Keulen

offerirt

R. Schwabe, Langenmarkt im grünen Thor.

Paraffin- u. Stearinkerzen hat noch billig abzugeben

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Prima Schweineschmalz u. Amerik. Speck empfiehlt billigst (7620)

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Bestes Türkisches Pflaumen-Muß empfiehlt (7619)

Carl Voigt, Fischmarkt No. 38.

Freitag, den 1., Nachmittags, treffen fette Gänse, (geschlachtet ca. 10—12 Pfd.) Reitbahn 3 zum Verkauf ein.

Specialarzt Dr. Meyer in **Berlin** heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Viehwaagen zum Mastvieh und Getreide, so wie Decimalwaagen, feuerfeste und diebessichere Geldschränke, Farbemühlen, Wurststopfmaschinen, Kaffeedämpfer, patent. Thürenwerfer, sind auf Garantie vorräthig, Reparaturen werden nur gut ausgeführt. (7605)

Mackenroth,
Fabrikant, Fleischergasse 88.

Für Herren und Knaben

empfiehlt die neuesten Herbst- und Winter-Mützen in größter Auswahl die Mützen-Fabrik von

P. M. Klatt, Langenmarkt 30

(Englisches Haus).

Billige Cigarren-Offerte.

In Folge günstiger Abschlüsse empfehle nachstehende Marken:

Java-Cigarren mit gem. Einlage	8½	Rp. pr. M.
Palmyro I. dito	9	" "
Odeur ff. mit Amerikisch. Einlage	10	" "
Java Brasil II.	11	" "
do. ff. do.	12	" "
(1 Rest Ambalema mit Cuba, Handarbeit	13½	" "
Java mit Cuba	15	" "
Manilla Havanna ff.	20	" "
Sumatra u. Havanna	25	" "

Diverse Marken Havanna von 25, 27, 30 Rp. u. s. w.

Cigaretten mit rein türkischem Tabak zu auffallend billigen Preisen.

Albert Kleist,
2. Damm 3.

Ein Cigarren-Geschäft ist vortheilhaft zu verkaufen. Näheres Jopengasse No. 27. (7625)

Auf ländl. Besitzungen sind 9—10,000 Rp. Stiftungsgelder à 5 pro Cent zu begeben Hundegasse No. 108.

No. 7376

kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Stadtverordneten-Wahlen.

Dritte Abtheilung.

Versammlung der Wähler

im Gewerbehaus-Saale am Freitag, 1. November, Abends 7 Uhr. Definitive Aufstellung der Candidatenliste und Einsetzung des Wahl-Comités.

Das provisorische Comité.

Vortrag über Stenographie für Damen.

Freitag, den 1. Novbr., Abends 7 Uhr, wird ein Mitglied unsers Kränzchens die Güte haben, einen Vortrag über Stenographie für Damen im oberen Saale der Concordia, Eingang Langenmarkt 15, zu halten. Zur Theilnahme werden alle Damen, welche sich für Stenographie interessiren, freundlichst eingeladen.

Der Vorstand des stenographisch. Damen-Kränzchens.

Gartenbau-Verein.

General-Versammlung

Montag, den 4. November, im Lokale der Naturforschenden Gesellschaft, Abends 7 Uhr.

Tagesordnung:

1. Geldbewilligung.
2. Aufnahme von Mitgliedern.
3. Referate aus Gartenschriften.
4. Zur Versammlung per December d. J. stellt Herr Radike die Frage zur Discussion: „Welche Mittel und Wege sind einzuschlagen, dem Verein eine neue erhöhte Lebenskraft zuzuführen." Vortrag darüber vom Ersteren in der December-Versammlung.

Der Vorstand.

Gewerbe-Verein.

Herr Emil Palleske

wird für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins **Sonnabend, den 2. November,** Abends 7½ Uhr, eine Vorlesung halten.

Programm: Act III aus Shakespeare's Julius Caesar. Schillers Taucher. Reutersche Dichtungen.

Eintrittskarten à 5 Sgr gegen Vorzeigung der Erkennungskarten in der **L. Saunier-schen Buchhandlung (A. Scheinert).**

Restaurant Brodbänkengasse No. 1.

Alle Abende **Concert** von der sehr berühmten österreichischen Damen-Kapelle, Geschwister Schlosser aus Böhmen. Anfang 7 Uhr. Hierzu ladet ein **J. B. Jäcke.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Freitag, 1. November. (II. Ab. No. 15.) **Der Freischütz.** Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber. Aennchen Fräulein **Schüler** vom Stadt-Theater in Hamburg.

Selonke's Theater.

Freitag, 1. November. **Vorstellung u. Concert.** U. A.: **Die Schwäbin.** Lustspiel. **Ein Spiegelbild.** Burleske. **Die Balletschule.** Posse mit Gesang und Tanz.

„Bazar."

Der Vorstand zur „Errichtung von Kindergärten" beabsichtigt Mitte November zum Besten des **„Volkskindergartens"** einen **„Bazar"** zu arrangiren, und werden alle diejenigen, welche Interesse für die Sache haben, gebeten, dies Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen? — Gaben werden von allen unterzeichneten Vorstandsmitgliedern dankbar angenommen.

Pauline Bischoff. Charlotte Collas. Minna Cauer. Franziska Goldschmidt. Marie Gibsone. Marianne Heidfeld. Vally Meerkatz. Marie Quit. Elisabeth Steffens. Johanna Saltzmann. Elise Schirmacher. Director Lehmann. Heinrich Rickert.

Brutus schläfst Du? (B. Y. 2)

Meinen Freunden und Bekannten sage ich vor meiner Abreise ein herzliches Lebewohl und danke ihnen für die zahlreiche Theilnahme an meinem Unterricht. Ich hoffe, um vielseitigen Wünschen entgegen zu kommen, nach einiger Zeit hier wieder einzutreffen.

Hermann Kaplan,
(7597) **Kalligraph.**

Die

Papier-, Galanterie-, Lederwaaren- und Alfenide-Handlung von

Louis Berghold,

Glockenthor 4,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7577 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 31. October 1872.

Herrenhaus.

31. Sitzung am 30. October.

Specialdebatte des Kreisordnungsentwurfs. § 85 handelt von der Vertheilung der Kreistagsabgeordneten auf die einzelnen Wahlverbände. Die Commissionsanträge sichern dem Wahlverbande der größeren Grundbesitzer die Hälfte der Kreistagsabgeordneten zu; die andere Hälfte soll auf die Verbände der Städte und Landgemeinden vertheilt werden. Die Majorats- und Fideicommißbesitzer sollen zur persönlichen Theilnahme an den Kreistagen berechtigt sein und wenn ihre Zahl ein Drittel der Gesammtzahl der Abgeordneten des größeren Grundbesitzes übersteigt, einen besondern Wahlverband bilden. Aenderungen sollen durch das Kreisstatut festgesetzt werden können. — v. Kleist-Retzow sieht darin eine große Reform. Bisher hätten auf fast allen Kreistagen der sechs östlichen Provinzen die Rittergutsbesitzer die weit überwiegende Mehrheit gehabt; wenn jetzt das Herrenhaus die Zahl derselben auf die Hälfte der Gesammtzahl einschränke, sei das ein freiwilliger Verzicht auf alte Vorrechte, ein weitgehendes Entgegenkommen gegenüber den Wünschen der Regierung und des Abgeordnetenhauses. — Oberbürgermeister Gobbin (Görlitz): Mit den Beschlüssen, welche das Herrenhaus gestern gefaßt hat und heute voraussichtlich fassen wird, bricht es die letzte Brücke zu einer Verständigung zwischen den drei Factoren der Gesetzgebung ab. Die Majorität dieses Hauses, um ihre veralteten Privilegien zu retten, trachtet den in der Verfassung verheißenen inneren Ausbau des Staates absichtlich zu hindern. (Große Unruhe.) — Prof. Baumstark: Ein Streit, ob heute noch besondere Stände bestehen oder nicht, ist ja sinnlos; die offenbare Thatsache, daß sie vorhanden sind, entscheidet ihn. Aber kein Stand soll besondere Privilegien haben. Ich beklage, daß sich dies Haus dem Geiste der Mäßigung, dem echt deutschen Geiste der Versöhnlichkeit, welchen das Abgeordnetenhaus bei Berathung der Kreisordnung entwickelt hat, so hartnäckig verschließt. Die Macht der Hohenzollern ist nicht hervorgegangen aus den Ständen; die Grundlage, auf der sie sich entwickelt hat, ist das ganze Volk gewesen. Es ist nicht wahr, daß der Adel, und namentlich der kleine Adel, eine Hauptstütze der Monarchie sei; er hat niemals die Städte, das Bürgerthum, an Patriotismus übertroffen. Ueber das ständische Virilstimmrecht ist die geschichtliche Entwickelung längst zur Tagesordnung übergegangen; mit aller Ihrer Kraft können Sie es nicht wieder lebendig und wirksam machen; bequemen Sie sich dem unabwendbaren Richterspruch der Geschichte. Geben Sie Ihre abgestorbenen Privilegien freiwillig auf; den Einfluß, den Sie dadurch verlieren, können Sie ersetzen durch Intelligenz, Loyalität und Vaterlandsliebe. (Beifall links.) — Graf Brühl hat nicht die geringste Neigung, sich irgendwem anzubequemen; er handelt nach seiner Ueberzeugung, die Folgen könnten ihn nicht kümmern. — v. Senfft-Pilsach: Es wäre am klügsten gewesen, die Regelung der Fragen dieser Vorlage den Provinzen und Kreisen zu überlassen; unser Bauer hat einen sehr scharfen Verstand, vor dem ich den größten Respect habe. Anstatt ihn nun zu fragen, wie er seine eigenen Verhältnisse eingerichtet wünscht, will die Vorlage dieselben nach gewissen phantastischen Ideen und Theorien regeln. Sie schädigt aufs tiefste das überaus werthvolle, sociale Leben auf dem platten Lande, das hoch über dem in den Städten steht. Denn in den Städten kennen sich die Bewohner derselben Etage nicht einmal, während auf dem Dorf Jeder den Andern kennt; man lebt da wie in einer großen Familie. Auch wenn Sie alle Verbesserungen Ihrer Commission annehmen, bringen Sie doch nur ein Ding zu Stande, das zu Nichts zu gebrauchen ist. § 85 wird in der Fassung der Commission angenommen. — Zu § 90 hat Baumstark ein unwesentliches redactionelles Amendement gestellt. Baumstark: Sie haben mir bis jetzt noch nicht die Freude gemacht, ein einziges Amendement von mir anzunehmen. Seien Sie doch nicht so grausam, auch dies so ganz völlig unwesentliche abzulehnen, damit ich doch wenigstens sagen kann, ich habe ein Amendement durchgesetzt. Referent von Wedell: Da Prof. Baumstark so sehnsüchtig bittet, so nehme ich keinen Anstand, im Namen der Commission das Haus um Annahme seines Amendements zu ersuchen. (Heiterkeit) Das Amendement wird trotzdem abgelehnt. — Zu § 111 zieht Professor Baumstark ein redactionelle Amendement zurück. Referent v. Wedell! Wenn das Amendement nicht zurückgezogen wäre, so würde ich mich dafür erklärt haben. (Große Heiterkeit.) Zu § 119, welcher bestimmt, daß die Beschlüsse des Kreistags nach Stimmenmehrheit gefaßt werden sollen und nur dann eine Zweidrittelmehrheit fordert, wenn eine neue Belastung oder eine Veräußerung vom Grund- oder Kapitalvermögen bewirkt oder eine Veränderung des Vertheilungsmaßstabes für die Kreisabgaben eingeführt werden soll, schlägt die Commission folgenden Zusatz vor: Findet ein ganzer Wahlverband sich durch einen Kreistagsbeschluß in seinen Interessen verletzt, so steht ihm mittelst Einreichung eines Separatvotums die Berufung auf die Entscheidung des Verwaltungsgerichts frei. Baumstark beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage. — Referent v. Kröcher: Das Haus hat in seinen bisherigen Beschlüssen der Regierung bereits wesentliche Conzessionen gemacht. In Folge dieser Conzessionen sind sogar viele Mitglieder entschlossen, gegen das ganze Gesetz zu stimmen, um so mehr als ja nach den gestrigen Aeußerungen auf ein Zustandekommen nicht gerechnet wird. Was hat uns dem gegenüber die Regierung für Concessionen gemacht? Wenn aber irgendwo ein Nachgeben ihrerseits gegen uns am Orte ist, so ist es hier der Fall bei der Frage von der itio in partes. Die itio in partes ist eine nothwendige Bedingung jeder ständischen Verfassung. Man sagt uns, sie sei überflüssig, nun, um so geringer wäre die Concession, wenn sie uns die itio in partes geben. — Oberbürgermeister v. Thaden (Altona). Der Hauptgrund, warum die in Schleswig-Holstein eingeführte Kreisverfassung nicht gefällt, ist eben die itio in partes. Durch dies eine Institut haben Sie uns den Geschmack an der Kreisverfassung gründlich verdorben. Ich halte eine jede communale Verfassung für ein todtgeborenes Kind, die eine itio in partes festsetzt. — v. Senfft-Pilsach: Ich habe Bauern gefragt, und die haben mir gesagt, sie wollen, daß mehr Bauern in die Kreistage hineinkommen. Da fragte ich, warum? Ja wegens die Chausseen. M. H., der Bauer wünscht keine Chausseen, und daß für solche Fälle die Bauern die Freiheit haben sollen, zu sagen: wir wollen die Chausseen nicht, wir verlangen die itio in partes, das scheint mir doch vollkommen gerechtfertigt. § 119 in der Fassung der Commission wird angenommen. — Die nächsten Paragraphen werden durchweg nach den Anträgen der Commission angenommen. Eine lebhaftere Debatte entspinnt sich beim 11. Passus des § 130, welcher die Competenz des Kreisausschusses auf die Angelegenheiten der öffentlichen Gesundheitspflege ausdehnt. Die Commission beantragt Streichung. — Baumstark: Diese Bestimmung ist auf Antrag des Abg. Virchow der Regierungsvorlage eingeschaltet worden. In dieser Zeit, in welcher von nah und fern Nachrichten einlaufen von drohenden Epidemien, gebietet Ihnen schon die Humanität und die christliche Liebe zu Ihren Mitmenschen, dem Beschluß des Abgeordnetenhauses beizutreten. v. Kleist-Retzow: Herr Prof. Dr. Baumstark erlaubt sich wiederholt in einer durchaus ungehörigen Weise über die Majorität dieses Hauses sich auszulassen. Wenn für Zwecke der christlichen Liebe hier gesammelt würde, meine Freunde würden gewiß nicht weniger geben, wie die seinigen. Aber darum handelt es sich hier gar nicht. Wir sind gegen den Passus, weil wir eine einheitliche Regelung der Gesundheitspflege wünschen und sie nicht dem Belieben jedes einzelnen Kreisausschusses überlassen wollen. Das Haus stimmt dem Antrage der Commission bei.

Nächste Sitzung Donnerstag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung am 30. October.

Bericht der Justiz-Commission über den Antrag des Abg. Parisius, die Regierung aufzufordern, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch die Vorschriften, betr. die Ent- und Bewässerungs-Zwangsgenossenschaften dahin abgeändert werden, daß 1) Genossenschaften, welche die Erhöhung des wirthschaftlichen Ertrages der einbezirkten Grundstücke zum Zweck haben, nur dann gegründet werden dürfen, wenn die Mehrzahl der Interessenten es beantragen; daß 2) Grundbesitzer zum Beitritt zu einer solchen Genossenschaft nicht gezwungen, vielmehr nur bei vorwiegenden Gründen des öffentlichen Wohls dem Expropriationsverfahren unterworfen werden dürfen; daß 3) über alle Streitfragen der Rechtsweg gestattet wird. — Die Justizcommission beantragt die Vorlage mit folgenden Abänderungen der Gesetzgebung von 1843 und 1853 zu verlangen: daß 1) Genossenschaften u. s. w., wie oben; 2) die den Beitritt weigernden Grundbesitzer in ihren Rechten als bisher geschützt werden; 3) über alle streitigen Privatrechte, soweit nicht gesetzlich oder statutarisch Schiedsgerichte eintreten, der Rechtsweg gestattet wird. — Minister v. Selchow weist darauf hin, daß die Gesetze von 1843 und 1853 der Regierung die Anwendung eines gewissen Zwanges im Verwaltungswege zugestanden haben, falls Meliorationen, die von der Majorität als solche anerkannt wurden, auf den Widerstand einer Minorität stießen. Doch ist ein neues Gesetz in der Ausarbeitung begriffen, bei der der Beschluß des Hauses als Anhalt dienen soll. — Abg. Parisius ist einstweilen damit zufrieden, wenn der Beschluß von 1869 wiederholt wird, da die in Aussicht gestellte Vorlage noch immer im Sinne seines Antrages amendirt werden kann. Festzuhalten ist jedoch schon jetzt, daß die Zwangsgenossenschaften mehrfach die Minoritäten schwer geschädigt haben ohne Entschädigung und daß diese Thatsache speziell in Bezug auf Genossenschaften in Altpreußen von der Regierung selbst anerkannt ist. Darauf wird der Antrag der Justiz-Commission fast einstimmig genehmigt.

Petitionen: Schiffsrheder Christian Karberg in Sonderburg fordert eine Entschädigung für die Wegnahme seines Kauffahrteischiffs „der Falke", welches am 25. April 1864 von der „Gazelle" zur Prise gemacht wurde, nachdem schon im März Ordre erlassen war, schleswigsche Schiffe nicht aufzubringen. Der Antrag der Commission lautet: der Regierung die Petition zur nochmaligen Erwägung zu überweisen. — Abg. Eberty: Es handelt sich hier um einen Fall des Seebeuterechts, welches allen Begriffen von Civilisation widerspricht. Holstein war schon annectirt, als die Kaperung stattfand; es mußte ein neutrales Prisengericht eingesetzt werden, welches über den Fall entschied. Ohne Beobachtung dieser Bedingung ist das Schiff dem Consul Alisch in Tientsin adjudicirt worden. Ein englisches Prisengericht hat den Consul in contumaciam zur Herausgabe des Schiffes verurtheilt. Ich stelle den Antrag, den Commissionsantrag dahin abzuändern, die Petition der Staatsregierung zur Abhilfe zu überweisen. Der Antrag des Abg. Eberty wird mit großer Majorität angenommen. — Bericht der Agrar-Commission über die Petition des dritten schleswigschen Deichverbandes zu Tating, um Aufhebung des Patents vom 29. Januar 1800, soweit es die Beitragspflicht der schleswig-holsteinschen Marschen zur allgemeinen Deichkasse betrifft. Der Antrag der Commission lautet: die Petition der Staats-Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. Der Antrag wird angenommen. — Die Petitionen von 10 Feuerversicherungs-Gesellschaften gegen die Verwendung von Staats- und Gemeindebeamten für die Mobiliar-Versicherung, beantragt die Commission für Handel und Gewerbe, der Regierung zur Berücksichtigung mit der Maßgabe zu überweisen, daß fortan der Betrieb von Geschäften für die Mobiliar-Versicherung der öffentlichen Feuer-Societäten und Brandkassen keinem Beamten, mit dessen dienstlichen Berufspflichten dieser Geschäftsbetrieb in Collision kommen kann, namentlich keinem Beamten, welcher mit ortspolizeilichen Obliegenheiten betraut ist, zu gestatten, auch soweit die Erlaubniß der vorgesetzten Dienstbehörde den bezeichneten Beamten zu dem gedachten Geschäfte schon ertheilt, dieselbe zurückzunehmen ist. — Abg. v. Meyer giebt eine Darstellung der Unterschiede zwischen öffentlichen und Actien-Versicherungsgesellschaften; die öffentlichen müßten jede Person zur Versicherung annehmen, die privaten nicht, jene unterlägen der strengsten Controlle, diese wären derselben überhoben; die Privatgesellschaften machten aus der Versicherung ein Gewerbe, ihre Agenten gingen hausiren, alles das sei bei den öffentlichen Gesellschaften nicht der Fall. Daher sei es in der Ordnung, daß diesen auch öffentliche Vortheile gewährt würden. Da sie erst vor kurzer Zeit die Versicherung von Mobilien begonnen hätten, so seien ihre Erfolge noch gering, aber selbst dieses unbedeutende Resultat ängstige die Actiengesellschaften, welche sich für das Lamm ansähen, das von den öffentlichen Societäten verschlungen würde. Er bitte das Haus zur Tagesordnung überzugehen. — Abg. Rickert (Danzig) kann auf jene Unterscheidung seines Vorredners nicht eingehen und die Darstellung der Verhältnisse für die öffentlichen Gesellschaften schon deshalb nicht für richtig halten, weil Hr. v. Meyer persönlich dabei interessirt sei. Die Hauptsache, um welche es sich hier handle, sei die Integrität des Beamtenstandes. Allerdings hausirten die öffentlichen Gesellschaften nicht, aber was viel schlimmer sei, sie fingen diejenigen ab, deren Versicherung bei Privat-Sozietäten dem Ablauf nahe sei. Schließlich bemerkt der Redner noch, daß die Beamten des Staates den Versicherungs-Gesellschaften völlig entbehrlich seien, wie dies durch eine Bitte verschiedener pommerscher Städte um Entfernung dieser Beamten aus den öffentlichen Feuerversicherungsgesellschaften bewiesen werde. — Abg. Hahn verliest das ministerielle Reskript an die Oberpräsidenten der Provinzen, worin es ausdrücklich heißt, daß die von öffentlichen Feuerversicherungs-Gesellschaften beschäftigten Beamten sich durchaus objectiv zu verhalten und besonders jede Concurrenz mit den Privat-Gesellschaften zu vermeiden hätten, aber darüber hinaus habe man nicht das Recht die öffentlichen Versicherungsanstalten herabzusetzen. — Abg. Miquel constatirt, daß die öffentlichen Sozietäten hinfällig geworden sind, seitdem der Zwang zur Versicherung Seitens des Staates aufgehört hat. Seitdem ist der Staat nicht mehr berechtigt, durch Benutzung seiner Beamten die eine Categorie von Sozietäten auf Kosten der anderen zu begünstigen. — Abg. Elsner v. Gronow bestreitet die Hinfälligkeit der öffentlichen Sozietäten, die sich kräftiger als je gestalten. Ihr hoher Werth besteht dahin, die Prästationsfähigkeit der Unterthanen zu begünstigen; daher auch der Staat die Pflicht hat, sie zu unterstützen. — Referent Jacobi: So lange es ein Strohdach im Lande giebt, sind die öffentlichen Versicherungs-Gesellschaften nothwendig, aber ebenso nothwendig ist die Concurrenz der Privaten. Ferner ist unzweifelhaft, daß der Betrieb von Geschäften, die mit dem Beruf collidiren, keinem Beamten gestattet werden darf, denn Niemand kann sich selbst beaufsichtigen und controliren. (Beifall.) — Der Antrag der Commission wird angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 30. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 96½, Creditactien 361½, pr. comptant 360⅞, 1860er Loose 95½. Franzosen 366½, pr. comptant 366, Galizier 247½, Lombarden 220, Silberrente 65¼, Oesterr. Nationalbank 1060, Hahnsche Effectenbank 139¼. Fest.

Wien, 30. Oct. (Schlußcourse.) Papierrente 65,60, Silberrente 68,80, 1854er Loose 93,00, Bankactien 992,00, Nordbahn 204,70, Creditactien 330,70, Franzosen 335,00, Galizier 228,00, Kaschau-Oderberger 178,50, Pardubitzer 173,50, Nordwestbahn 216,20, do. Lit. B. 181,70, London 106,60, Hamburg 78,50, Paris 41,55, Frankfurt 90,25, Amsterdam —, Böhm. Westbahn 238,00, Creditloose 182,00, 1860er Loose 102,25, Lombardische Eisenbahn 201,50, 1864er Loose 142,75, Unionbank 272,00, Anglo-Austria 325,00, Austro-türkische 103,00, Napoleons 8,55, Ducaten 5,11, Silbercoupons 105,50, Elisabethbahn 148,00, Ungarische Prämienloose 103,00. Lebhaft.

Hamburg, 30. October. Getreidemarkt. Weizen loco und Roggen loco und auf Termine ruhig. — Weizen pr. October 127℔ pr. 1000 Kilo in Mark Banco 167½ Gd., pr. October-November 127℔ 162 Gd., pr. November-Dezember 127℔. 160 Gd., pr. April-Mai 127℔. 160 Gd. — Roggen pr. October 106 Gd., pr. October-November 105 Gd., pr. November-Dezember 105 Gd., pr. April-Mai 109 Gd. — Hafer still. — Gerste still. — Rüböl still, loco 23¾, pr. October 23¾, pr. Mai 24⅜. — Spiritus matt, pr. 100 Liter 100 % pr. Oct. 16, pr. November-Dezember 15½, pr. April-Mai 15¼ Thlr. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 14½ Br., 14¼ Gd., pr. October 14¼ Gd., pr. November-Dezember 14½ Gd. — Wetter: Regen.

Bremen, 30. Oct. Petroleum fest, Standard white loco 22 Mk.

Amsterdam, 30. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco ruhig, pr. October 182, pr. März 194½, pr. Mai 196½. Raps pr. November 410, pr. Frühjahr 432 fl. Rüböl loco 44¼, pr. Herbst 44, pr. Mai 1873 44. — Wetter: Regen.

London, 30. October. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Umsatz zu nominell unveränderten Preisen. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 11,250, Gerste 2200, Hafer 29,720 Quarters. — Starker Regen.

Liverpool, 30. October. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 20,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 7000 Ballen. — Middling Orleans 10½, middling amerikanische 10, fair Dhollerah 7 3/16, middling fair Dhollerah 6⅝, good middling Dhollerah 6¼, middl. Dhollerah 5⅝, fair Bengal 5½, fair Broach 7¼, new fair Oomra 7 5/16, good fair Oomra 7⅝, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅞, fair Smyrna 7⅞, fair Egyptian 9⅞. Theurer. — Orleans nicht unter good ordinary Dezember-Januar-Verschiffung 9¾, Upland desgl. 9½, Orleans nicht unter low middling November-Lieferung 9⅞d.

Paris, 30. Octbr. 3% Rente 53, 12½. Neueste Anleihe de 1872 87, 20, Anleihe de 1871 84, 40. Italienische Rente 68, 60. Franzosen 797, 50. Lombarden 488, 75, Türken 54, 60.

Paris, 30. October. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. October 97,50, pr. November-Dezember 98,00, pr. Januar-April 98,75. — Mehl matt, pr. October 72,00, pr. November-Dezember 66,50, pr. Januar-April 64,75. — Spiritus pr. October 67,75. — Wetter: Regen.

Petersburg, 29. October. (Schluß-Course.) Londoner Wechsel 3 Mon. 32 31/32. Hamburger Wechsel 3 Monat 29 27/32. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 165 [illegible]. Pariser Wechsel 3 Monat 351½. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 151. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 148½. Imperials 6, 08. Große russische Eisenbahn 138. Int. B. 1. Emis. 212 Br., 220 Gd., 2. Emis. 145 Br., 144 Gd. Productenmarkt. Talg loco 50, pr. August 52. Weizen loco 14. Roggen loco 6, 60. Hafer loco 3, 90. Hanf loco 37½. Leinsaat (9 Pud) loco 14. — Kaltes Wetter.

Antwerpen, 29. October. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen matt, französischer 19½. Hafer behauptet. Gerste ruhig, Odessa 19⅞. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56 Br., pr. October 55½ Br., pr. November 56 Br., pr. November-Decbr. 56 Br., pr. Decbr. 56 Br. — Weichend.

New-York, 29. Oct. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108⅞, Goldagio 12¾, 5/20 Bonds de 1885 116¼, do. neue 111⅞, Bonds de 1865 115½, Eriebahn 54¼, Illinois 135, Baumwolle 20, Mehl 7D. 30C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 27, do. in Philadelphia 26½, Havanna-Zucker Nr. 12 10. — Höchste Notirung des Goldagios 12⅞, niedrigste 12½. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 9.

Productenmärkte.

Königsberg, 30. Octbr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr. 42½ Kilo unverändert, loco hochbunter 126℔. 105 Sgr., 129℔. 104 Sgr., 129/30℔. 107 Sgr., 130℔. 104, 105 Sgr., 131℔. 105 Sgr., 133℔. 109 Sgr., 134℔. 109½ Sgr., 134/5℔. 109 Sgr. bez., bunter 129/30 99 Sgr. bez., rother 128/9℔ 130℔. 98 Sgr., 132/3℔ 99 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco behauptet, Termine unverändert, Herbst in Regulirung gefragt, loco 123℔. 63 Sgr., 123/4℔. 63½ Sgr., 124/5℔. 63½ Sgr., russischer 119/20℔. 61 Sgr., 122℔. 62½ Sgr. bez., pr. Octbr. 62 Sgr. bez., 62½ Sgr. bez., in Regulirung 62 Sgr. Gd., pr. Octbr.-November 59¾ Sgr. Br., 58⅞ Sgr. Gd., Novbr.-Decbr. 59 Sgr. Br., 58½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1873 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 62 Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste pr. 35 Kilo wiederum niedriger, loco große 46, 47, 47½ Sgr. bez., kleine 45, 46, 47 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco schwer verkäuflich, Termine geschäftslos, Herbst niedriger, loco 24, 25, 25½, 25½, 26, 28 Sgr. bez., pr. Sept.-Oct. gestern 29½ Sgr. Br., 28½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr 31 Sgr. Gd., 31 Sgr. bez. Erbsen pr. 45 Kilo anhaltend flau, loco weiße 58, 59, 60, 61, 61½, 62, 62½ Sgr. bez., feinste 63 Sgr. bez., graue 58, 60, 70, 72, 75 Sgr. bez., grüne 68 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo loco 60, 60½, 62, 63 Sgr. bez. Wicken pr. 45 Kilo still, loco 49, 50, 50½ Sgr. bezahlt. — Buchweizen pr. 35 Kilo loco 40—45 Sgr. Br. — Leinsaat pr. 35 Kilo unverändert, loco feine 80 Sgr. bez., mittel 72—82 Sgr. Br., ordinaire 60—70 Sgr. Br. — Rübsen pr. 36 Kilo geschäftslos, loco 100—109 Sgr. Br. — Kleesaat pr. 50 Kilo loco rothe 12—18 Thlr. Br., weiße 15—18 Thlr. Br., 16½ Thlr. bez. — Thymotheum loco 6—9 Thlr. Br. — Leinöl pr. 50 Kilo loco mit Faß 13½ Thlr. Br., 13 Thlr. Gd. — Rüböl pr. 50 Kilo loco mit Faß 11½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. 50 Kilo loco 75—82 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. 50 Kilo loco 74—76 Sgr. Br., 73 Sgr. Gd., 76½, 77 Sgr. bez., kurze Lieferung 76 Sgr. bez., Januar-Februar 75 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, sehr flau, loco schwer verkäuflich, loco ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18 7/12 Thlr. Gd., 18 7/12, 18 7/12 Thlr. bez., October ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18 7/12 Thlr. Gd., November erste Hälfte ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., 18½ Thlr. pr. nächste Woche, Novbr. ohne Faß 18⅓ Thlr. Br., 18¼ Gd., 18¼ Thlr. bez., Novbr.-März ohne Faß 18½ Thlr. Br., 18 Thlr. Gd., Frühjahr ohne Faß 18⅞ Thlr. Br., 18½ Thlr. Gd., 18½ Thlr. bez.

Stettin, 30. October. (Ostsee-Ztg.) Weizen stiller, pr. 2000 ℔. loco gelber nach Qualität 50 — 80 Thlr., October 82 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 79¾, ½ Thlr. bezahlt, Frühjahr 80¾, ½ Thlr. bez. — Roggen wenig verändert, pr. 2000 ℔. loco Russischer 51 — 54 Thlr., inländischer 53 — 57 Thlr., October und Octbr.-Novbr. 53, 52¾ Thlr. bez., Novbr.-Decbr. do., Dezember-Januar 53½, ¾ Thlr. bez., Frühjahr 54½, ⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 54⅞ Thlr. bez. — Gerste matt, pr. 2000℔. loco ordinäre 48—52 Thlr., bessere 53—54 Thlr., feinste 55—56 Thlr. — Hafer unverändert, pr. 2000℔. loco 38—47 Thlr., Octbr. 47 Thlr. bez., Oct.-Novbr. 45½ Thlr. Gd., Frühjahr 45⅞ Thlr. Geld. — Erbsen still, pr. 2000℔. loco 45 — 50½ Thlr. — Winterrübsen behauptet, pr. 2000℔. loco 95—100 Thlr., Octbr. 100½ Thlr. Gd., Novbr. 100⅔ Thlr. Brief. — Rüböl matt, pr. 200℔. loco 23 Thlr. Br., pr. Octbr., October-Novbr. und November-Dezbr. 22⅔ Thlr. bez., Br. und Gd., April-Mai 23 1/12 Thlr. Br. und Gd., September-October 1873 24 Thlr. Br., 23¾ Thlr. Gd. — Spiritus matt, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. bez., mit Faß 17 11/12 Thlr. bez., Oct. 18 Thlr. bez., October-November 17⅔, 11/12 Thlr. bez. und Brief, Novbr.-Dezember 17⅔, ⅞ Thlr. bezahlt, Frühjahr 18⅔, ½, ⅓ Thlr. bez. und Gd. — Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 82 Thlr., Roggen 52⅞ Thlr., Rüböl 22⅔ Thlr., Spiritus 18 Thlr. — Petroleum matt, loco 7½ Thlr. bez. u. Br., Regulirungspreis 7½ Thlr., Octbr.-Novbr. 7 1/12 Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 7 Thlr. bez. und Gd., 7 1/12 Thlr. Br., December-Januar 7 1/12 Thlr. bez., 7⅓ Thlr. Br., Januar-Febr. 7½ Thlr. Br. — Schweineschmalz Amerik. 15⅔, ½ Thlr. bez. — Speck Amerik. 15⅔ — 15½ Thlr. transf. bez. — Hering, Schott. crown und Fullbrand 10⅝ Thlr. transf. gef., kleiner Schotten 8¾ Thlr. tr. gef.

Berlin, 30. Octbr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität, pr. October 83½—82½ Thlr. bz., pr. October-November 81⅞—⅝ Thlr. bz., pr. November-December 81½—81 Thlr. bz., pr. April-Mai 81½—80⅞—81 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 81½—81—¼ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 53—61 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. October 55 Thlr. bz., pr. October-November 54¼—⅛—¼ Thlr. bz., pr. November-December 54⅜—½—¼ Thlr. bz., pr. Frühjahr 55—54⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 48—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 40—50 Thlr. nach Qualität. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 52—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—51 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12¼—11⅞ Thlr., loco Nr. 0 u. 1 11 7/12—11¼ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 8⅜—8¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 8¼—8 Thlr., pr. October 8 Thlr. 1½—2 Sgr. bz., pr. October-November do., pr. November-December do., pr. December-Januar 8 Thlr. bz., pr. April-Mai 7 Thlr. 29 Sgr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco 23 1/12 Thlr. bz., pr. October 23 Thlr. bz., pr. October-November do., pr. November-December do., pr. April-Mai 23⅞ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26⅞ Thlr. — Petroleum raff. loco pr. 100 Kilogramm mit Faß 15⅞ Thlr., pr. October 15 1/12—15 Thlr. bz., pr. October-November do., pr. November-December do., pr. December-Januar do., pr. Januar-Februar 15 1/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 18 Thlr. 13 Sgr. bz., mit Faß pr. October 18 Thlr. 15—8 Sgr. bis 19 Thlr. 25 Sgr. bz., pr. October-November 18 Thlr. 9—5—10 Sgr. bz., pr. November-December 18 Thlr. 2—4 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 17—15—17 Sgr. bz.

Berliner Fondsbörse vom 30. Octbr. 1872.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Nord. Bund.-Anl.	5	100⅛
Consolidirte Anl.	4½	102⅝
Freiwillige Anl.	4½	102½
Pr. Staats-Anl.	4½	100¾
do. do.	4	95⅞
Staats-Schuldsch.	3½	89¼
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¼
Danzig. Stadt-Ob.	5	102
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅛
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do.	5	100⅛
Pommer. Pfdbr.	3½	82½
do. do.	4	92¼
do. do.	4½	101
Posensche neue do.	4	90¾
Westpreuß. Pfdbr	3½	81
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99¼
do. do.	5	103⅛
do. neue	4	90¼
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	95¼
Posensche do.	4	94
Preußische do.	4	94
Bad. Präm.-Anl.	4	110
Bayer. Präm.-A.	4	112½
Braunsch. 20rtOb.	—	22⅛

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	95¾
Hambg. 50 rtl. Loose	3	48
Lübecker Präm.-An.	3½	51
Oldenburg. Loose	3	38
Bod. Crd. Hyp.-Pfd.	5	101¾
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104½
do. do.	4½	97
Kündb. do.	5	102
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	95
Gotha. Präm.-Pfd.	5	104⅞
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	92¼
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	102
Stett Nat.-H.-Pfd.	5	—

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	61⅜
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Cred.-L. v. 1858	—	118¼
do. Loose v. 1860	5	94¾
do. Loose v. 1864	—	92
Ungar. Eisenb.-An.	5	79¼
Ungarische Loose	—	64½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	92½
do. do. Anl. 1859	3	63
do. do. Anl. 1862	5	92⅜
do. do. von 1870	5	91⅛
do. do. von 1871	5	91¼
do. do. von 1872	5	90⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77

Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	90⅛
do. Präm.-A. 1864	5	128
do. do. v. 1866	5	126¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	92½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	75⅝
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	102½
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	76⅝
do. do. do. do.	5	77½
do. Liquidat.-Br.	4	64⅜
Amerik. Anl. p. 1882	6	96⅝
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	98
do. 5% Anl.	5	95⅛
Italienische Rente	5	66⅛
do. Tabaks-Act.	6	643
do. Tabaks-Obl.	6	93⅜
Französische Rente	5	82¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	83¼
Rumänische Anleihe	8	99¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¼
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅞
Türk. 6% Anleihe	6	62
Türk. Eisenb.-Loose	3	176¼

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1871
Aachen-Mastricht	4	48	⅜
Altona-Kiel	4	119	7
Bergisch-Märk.	4	137½	7½
Berlin-Anhalt	4	230	18½
Berlin-Görlitz	4	107	0
do. St.-Pr.	5	105½	5
Berlin-Hamburg	4	223⅛	10¾
Berlin. Nordbahn	5	75⅛	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	164	14
Berlin-Stettin	4	186	11 5/12
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	121⅝	9½
Köln-Minden	4	173½	11⅙
do. Lit. B.	5	113⅝	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	55	5
do. St.-Pr.	6	90½	6
Halle-Sorau-Gub.	4	67½	4
do. St.-Pr.	5	85¾	5
Hannov.-Altenbek	5	76½	5
do. St. Pr.	5	89¾	5
Märkisch-Posen	4	57½	0
do. St.-Pr.	5	81½	0
Magdeb.-Halberst.	4	145½	8½
do. St.-Pr.	3½	86	3½
Magdeb.-Leipzig	4	264½	16
† do. Lit. B.	4	101½	4
Münst. Ensch. St. P.	5	74	5
Niederschl. Zweigb.	4	112	5
Nordhausen-Erfurt	4	79½	4
do. St.-Pr.	5	71½	0
Oberlausitzer	5	92⅜	5
Oberschl. A. u. C.	3½	234	13⅜
do. Lit. B.	3½	208½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	45½	0
do. St.-Pr.	5	70⅝	0
Pomm. Centralbhn.	5	—	5
Rechte Oderuferb.	5	134	3
do. St.-Pr.	5	132½	5
Rheinische	4	175	10
Rhein-Nahe	4	50⅜	0
† Stargard-Posen	4½	100¼	4½
Thüringer	4	155½	10⅓
Tilsit-Insterburg	5	71¾	0
Amsterd.-Rotterd.	4	106	6 3/10
Baltische Eisenb.	3	53½	3
† Böhm. Westb.	5	111¾	8½
Brest-Grajewo	5	39	5
Brest-Kiew	5	76½	5
† Elisab.-Westb.	5	115½	8½
† Galiz. Carl-L.B.	5	106¼	8½
Gotthardbahn	6	106½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	88⅞	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	81⅞	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	199	11¾
Lüttich-Limburg	4	34	0
Mainz-Ludwigsh.	4	184	11
Oester.-Franz. St.	5	208½	12
† do. Nordwestb.	5	134⅞	5
do. B. junge	5	112⅞	5
† Reichenb. Pardb.	4½	80⅜	4½
Rumänische Bahn	5	48	5⅜
† Russisch. Staatsb.	5	93½	5⅜
Südösterr. Lomb.	4	125⅝	4
Schweiz. Unionb.	4	29⅞	0
do. Westb.	4	52	2
Turnau-Kr.-Prag	5	108	9
Warschau-Wien	5	89⅛	12

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅝
† Kaschau-Oderbg.	5	86⅝
† Kronpr. Rud.-B.	5	87⅜
Lundb.-Grußbach	5	82
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	286¼
† Südöst.-B. Lomb.	3	253½
† do. 5% Oblig.	5	86¼
† Oester. Nordwestb.	5	91⅜
do. do. B. Elbethal	5	84¾
† Ungar. Nordostb.	5	80¼
† Ungar. Ostbahn	5	72
Brest-Grajewo	5	73¼
† Charko.-Azow rtl.	5	94¼
† Kursk-Charkow	5	93⅝
† Kursk-Kiew	5	95¼
† Mosco-Rjäsan	5	97⅛
† Mosco-Smolensk	5	95⅛
Rybinsk-Bologoye	5	82⅛
† Rjäsan-Kozlow	5	95⅛
† Warschau-Teresp.	5	92

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1871
Berliner Bank	4	126¼	15
Berl. Bankverein	5	163¼	16
Berl. Cassen-Ver.	5	300	12⅜
Berl. Com. (Sec.)	4	116¾	—
Berl. Handels-G.	4	190	12½
Berl. Wechslerbk.	4	79⅞	12½
B. Nrd. u. Hand. B.	4	87	-
Bresl. Discontob.	4	143½	13
Bresl. Wechslerbk.	4	144½	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd	5	123	—
Danzig. Bankver.	4	100	—
Danziger Privatb.	4	117½	7
Darmst. Bank	4	205⅞	15
Deutsche Genoss. B.	4	149	10⅔
Deutsche Bank	4	115	8
Deutsche Unionbk.	4	115⅞	11¼
Disc.-Command.	4	340¾	24
Gew.-Bk. Schuster	4	141½	10⅔
Inter. Handelsges.	4	107½	
Königsb. Ver.-B.	4	109½	11
Meining. Creditb.	4	161⅞	12
Norddeutsche Bank	4	180	12⅜
Oest. Credit-Anst.	5	205¾	17½
Pom. Rittersch.-B.	4	115⅛	6⅙
Preußische Bank	4½	231	12 3/10
do. Bodencr.-B.	4	263	14
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	132	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	149	—
Prov.-Disct.-Bk.	5	180	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	96	—
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	174½	12½
Schles. Bankverein	4	181½	12
Stett. Vereinsbank	4	101⅜	10
Ver.-Bk. Quistorp	5	185½	15
Bauverein Passage	6	127	6
Berl. Centralstraße	5	103¾	5
Berl. Pferdebahn	5	268	14½
Nordd. Pap.-Fabr.	5	99	8⅛
Westend-C.-Anth.	5	184	16
Baltischer Lloyd	5	90	10
Elbing. Eisenb.-F.	5	110	9
Königsbg. Vulkan	5	115	10

Wechsel-Cours v. 30. Oct.

Amsterdam	10 Tg.	4	139⅞
do.	2 Mon	4	139
Hamburg	Kurz.	3	149
do.	2 Mon	3	148⅜
London	3 Mon	6	6 20⅝
Paris	10 Tg.	5	79⅛
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5	79⅜
do.	2 Mon	5	79 1/12
Wien	8 Tag.	6	93⅜
Petersburg	3 Wch.	6½	91¼
do	3 Mon	6½	89¾
Warschau	8 Tag.	6	82¾
Bremen	8 Tag.	3	—

Sorten.

Louisd'or	110⅛
Dukaten	3. —
Sovereigns	6. 22⅜
Napoleonsd'or	5. 10¼
Imperials	5. 16½
Dollars	1. 11⅜
Fremde Banknoten	99¾
Oesterreichische Bankn.	94¼
Russische Banknoten	83⅞

Edictal-Citation.

Die Frau **Johanna Harder,** geb. **Meier** zu Neuschottland, hat gegen ihren dem Aufenthalte nach unbekannten Ehemann, den Tischlergesellen **Johann Christian Theodor Harder,** unter den Behauptungen, daß derselbe sie im Jahre 1866 verlassen und sie von seinem Leben und Aufenthalte seit dem Jahre 1867 keine Nachricht erhalten habe, die Ehescheidungsklage wegen böslicher Verlassung angestrengt. Der beklagte Ehemann wird zur Beantwortung dieser Klage zum Termin,

den 5. Februar 1873, Mittags 12 Uhr

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichts-Rath Aßmann (Zimmer No. 14) hierdurch öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage wider ihn in contumaciam für zugestanden erachtet und was Rechtens erkannt werden wird.

Danzig, den 21. October 1872.

Kgl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (7585)

Bekanntmachung.

Der Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns **Robert Witting** zu Mewe ist durch Accord beendet. (7603)

Marienwerder, 23. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Octbr. 1872 ist an demselben Tage die in Rahmel bestandene Handelsniederlassung des Kaufmanns **Herrmann Ludwig Horn** ebendaselbst unter der Firma **Herrmann Horn** in das diesseitige Handels-Firmen-Register unter No 95 eingetragen. (7607)

Neustadt W.-Pr., 24. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Octbr. 1872 ist an demselben Tage in das diesseitige Handels-Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 2 eingetragen, daß der Kaufmann **Herrmann Ludwig Horn** in Rahmel für seine Ehe mit Fräulein **Bertha Müller** aus Zanow durch Vertrag vom 28. September cr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat, und sind von ihnen dem jetzigen und künftigen Vermögen der Braut die Rechte des vorbehaltenen beigelegt worden. (7606)

Neustadt W.-Pr., 24. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 26. October 1872 ist die in Culm errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns **Herrmann Levy** II. ebendaselbst unter der Firma **Herrmann Levy** II. in das diesseitige Firmen-Register unter No. 187 eingetragen.

Culm, 26. October 1872.

Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (7602)

Bekanntmachung.

Das neben dem Weichseldamm belegene, zum Wachbuden-Etablissement „Vogelgreiff" gehörige Schmiedegebäude soll zum Abbruch an den Meistbietenden verkauft werden. Hierzu habe ich einen Termin auf

den 8. November cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in der Wachbude Vogelgreiff anberaumt und lade Kauflustige hiermit ein.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Kriefkohl, den 25. October 1872.

Der Deichhauptmann.
Mix.

Allerletzte Frankfurter Lotterie.

Beginn der 1. Ziehung am 5. November d. J. Ganze Loose à 3 Rthl. 13 Sgr., halbe à 1 Rthl. 22 Sgr., viertel à 26 Sgr. versendet

M. Morenz in Frankfurt a/M.

P. S. Da voraussichtlich zu dieser letzten Lotterie die noch vorräthigen Loose sehr rasch vergriffen sein dürften, so bitte ich Aufträge **schleunigst** an mich gelangen zu lassen.

D. O.

Bestellungen zum **Dampfdreschen** mit englischen Maschinen werden entgegengenommen bei **H. Müller,** Altstädtischen Graben No. 111 in Danzig.

Hypothekarische Darlehne

unkündbar und kündbar, begiebt

Otto Lindemann, General-Agent in Danzig.

NB. Landschaftlich abgeschätzte Güter werden bis zu ⅔ der landschaftl. Taxe beliehen.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank in Berlin

gewährt **unkündbare hypothekarische Darlehne** unter sehr liberalen Bedingungen und zahlt die Valuta **in baarem Gelde** durch die General-Agenten

Richd. Dühren & Co.,
(3882) Danzig, Milchkannengasse No. 6.

Für eine

Transport- und Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

wird für **Danzig** und Umgegend ein Vertreter als **General-** beziehungsweise **Haupt-Agent** gesucht. Gefällige Offerten unter Angabe von Referenzen und Mittheilung über etwaige bisherige Thätigkeit in der Transport-Branche befördern sub **H. V. 820** die Herren **Haasenstein & Vogler, Annoncen-Expedition in Köln.**

Mein Détail-Geschäft habe nach beendetem Umbau nach

14. Gr. Wollwebergasse 14

zurückverlegt.

Julius Konicki.

Weiss Leinen, Handtücher, Taschentücher, Tischgedecke, Bettbezüge, Einschüttungen.

N. T. Angerer

Flanelle, Parchende, Shirtings, Futterstoffe, Sackdrillich, Getreidesäcke.

Danzig,
Langenmarkt 35.

Weberei in der Königl. Straf-Anstalt in Mewe.

5% Hypotheken-Pfandbriefe

der

National-Hypotheken-Credit-Gesellschaft zu Stettin

in Abschnitten von 1000, 500, 200, 100 und 50 Thaler.

bieten durch Hinterlegung erster ländlicher und städtischer Hypotheken, sowie durch das Grund-Capital und die solidarische Haftbarkeit sämmtlicher Mitglieder der Gesellschaft, unzweifelhafte Sicherheit für Capital und Zinsen.

Wir sind beauftragt, obige Pfandbriefe franco Provision zu begeben, auch dagegen

Norddeutsche Bundes-Anleihe

bis auf Weiteres mit Thlr. 102 pro 100 Nominal in Zahlung zu nehmen. Die Coupons werden bei uns kostenfrei eingelöst.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Auction mit Nußkohlen in Neufahrwasser.

Montag, den 4. November 1872, Nachmittags 3 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler auf der **Westerplatte,** in der Nähe des ersten Kochhauses, eine daselbst lagernde Ladung von

circa 30 Keels Yorkshire-Nußkohlen,
nur im Ganzen,

in öffentlicher Auction gegen baare Zahlung verkaufen.

Dieselbe ist per Schiff **„Agnes",** Capt. **Berndt,** von **Hull** hier angekommen.

Katsch.

Herings-Auction.

Freitag, den 1. November, Vormittags 10 Uhr, Auction auf dem Hofe der Herren F. Boehm & Co. über:

eine Partie Norwegische Fettheringe K. K., K., K. M. & C.

so eben per „Lyna", Capt. Baarsen, eingetroffen und eine Partie

Breitlinge und Tornbellies

vom diesjährigen Fange.

Mellien. Joel.

Holz-Auction an der Weichsel.

Freitag, den 1. November 1872, Vormittags 11 Uhr, werde ich für fremde Rechnung

ca. 1500 Stück polnische fichtene Quadrat-Sleeper

lagernd auf der Weichsel am **Pockenhäuser (Jungstädter) Holzraum,** gegen baare Bezahlung meistbietend in öffentlicher Auction verkaufen, wozu ich Kauflustige hiermit einlade.

Adolf Gerlach, Mäkler.

Homöopathische
Central-Apotheke.
Fr. Hendewerk,
Apotheker in Danzig.

Regenschirme empf. A. Cohn Ww.

Niederlage
Fröbel'scher Kinderspiele
und
Beschäftigungsmittel
No. 9. Wollwebergasse No. 9
in Danzig.

Ital. Maronen,
= Prünellen,
Malaga-Citronen
empfiehlt
Carl Schnarcke.

Wachs,

ca. 32 Ctr. bester Qualität, habe Auftrag für 16 Sgr. pr. Pfd. zu verkaufen.

Ferd. Witting, Mewe.



Behandlung sämmtl. Zahnkranken, so wie Einsetzen künstl. Zähne in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

4 gr. fette Schweine und eine trag. Holländ. Kuh zu verk. in Tockar.

20 Mille Ziegeln sind zu verk. Näh. Fischmarkt 36.

Thee-Lager

bei

Carl Schnarcke,
Danzig, Brodbänkengasse No. 47.

1500 Stück

Speisekarpfen sind in Powunden bei Alt Dollstadt verkäuflich. (7590)

Ein hübsch geformter kleiner einspän. russ. Schlitten, (Königsberger), 1 gut erhaltener 4-sitziger russischer Schlitten und 1 Paar gute schwarze Brustgeschirre sind Vorstädt. Graben No. 54 zu verkaufen. (7598)

Frankfurter Bratwürstchen!

Versandt in Prima-Waare von 5 Pfd an, pro Pfd. 10 Sgr. gegen Nachnahme oder Baar.

Besonders für **Hoteliers, Restaurateure, Bier- und Weinwirthe** sehr beachtenswerth.

Carl Bender,
(6152) Frankfurt a/M., Domplatz 2.

3 Comptoiristen, 4 Reisende, 7 Verkäufer und Lageristen, 1 Expedient, 2 Kellner, 4 Oeconomie-Verwalter, 3 Gärtner, 2 Förster, 1 Ziegelmeister u. 3 Maschinisten können für sofort u. später **gute Stellen** erhalten durch das **Bureau Germania** zu **Dresden.**

2 Fauteuils werden zu kaufen gewünscht. Adressen unter 7541 in der Exped. dieser Zeitung abzugeben.

Ein tücht. unverh. Gärtner, der zum 1. Januar k. J. seine Stelle antreten kann, mag sich melden Jopengasse 66, 1 Tr.

Weißes

Staßfurter Steinsalz

in Blöcken
empfiehlt den Herren Landwirthen

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Ein Lehrling von außerhalb für das Materialgeschäft wird gleich verlangt. **R. Kaiser,** Pfefferstadt 65.

Landwirthinnen von gleich auch zu Neujahr, auch tüchtige **Kinderfrauen** empf. **J. Dau,** Jopengasse 48.

Ein Sohn achtb. Eltern, mit den nöth. Schulkenntnissen versehen, findet i. meinem Materialwaaren- und Destillations-Geschäft als Lehrling eine Stelle.

M. Klein, Heiligegeistgasse 1.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.